

DER WANDERER



Mitteilungsblatt der Naturfreunde - Ortsgruppen

Aue / Bannewitz / Bauhen / Borsdorf / Brand-E. / Briesnitz-Coss. / Chemnitz / Coswig / Crimmitschau / Döbeln / Dorschain-Kl. / Freiberg / Gersdorf b. Ch. / Glashütte / Glauchau / Gröba-Riesa / Groitzsch / Großharthau / Großpostwitz / Großschönau / Hartha / Hellerau / Kamenz / Kirschau / Lauenstein-Bärenstein-Seifing / Leipzig / Leisnig / Leuben / Limbach / Löbnitzortschaften / Löbnitz i. E. / Loschwitz / Markranstädt / Meißen / Mittweida / Mylau / Neustadt / Niederschlema / Nünchritz / Oelsnitz / Olbernhau / Olbersdorf / Ortmannsdorf-Mülsengrund / Penig / Plauen / Rabenau-Oelsa / Radeberg / Reichenbach / Roswein / Schmiedeberg / Schwarzenberg / Sebnitz / Seiffenhennersdorf / Sohland-Wehrsdorf / Waltersdorf / Weinböhla / Wildenfels-Härtensdorf / Wittgensdorf / Wurzen / Zittau / Zwickau

Der Bezugspreis für diese Nummer beträgt 000,- Mark bei freier Zustellung. - Erscheint aller zwei Monate: am 15. Dezbr., 15. Febr., 15. April, 15. Juni, 15. August und 15. Oktober

Geschäftsstelle des Mitteilungsblattes „Der Wanderer“: Rich. Köppler, Meißen, Jüdenbergstraße 1, I. / Postcheckkonto: Dresden Nr. 30869
Schriftleitung: Arthur Pramann, Dresden-Fa., Wettinerpl. 10. Tel. 25261

Preis der dreispaltigen Pettizelle 000,- M.
 $\frac{1}{2}$ Seite 00000,- M., $\frac{1}{2}$ Seite 00000,- M., $\frac{1}{5}$ Seite 0000,- M., $\frac{1}{10}$ Seite 0000,- M. Bei mindestens dreimaliger Wiederholung 20 Proz. Rabatt.

Nr. 6 / Novbr.

Dezbr. / 1923

Ein Beschluss,

der gewiß bei allen Naturfreunden Freude auslösen wird, faßte die von der Vertrauensmännerkonferenz eingesezte Kommission, indem sie der Anregung, den „Wanderer“ als Gesamtmitteilungsblatt einzuführen, ihre Zustimmung gab (siehe unter Gau Sachsen). Vorher hatte eine Aussprache mit dem Arbeitsausschuß des „Wanderers“ stattgefunden, in der alle Bedenken, die auftauchten, zerstreut werden konnten. Wir freuen uns über den Beschluss ganz besonders, denn er bedeutet eine Anerkennung unsrer Arbeit, die ihren Ausdruck in der Entwicklung des ehemaligen Mitteilungsblattes dreier Ortsgruppen (Briesnitz-Cossbände, Löbnitzortschaften und Meißen, später Radeberg) zum offiziellen Organ des Gauess Sachsen findet.

In der Form der gemeinsamen Drucklegung der Gruppenveranstaltungen begann das Mitteilungsblatt und ermöglichte es, besonders den an Zahl und auch finanziell schwachen Ortsgruppen das zu bieten, was sie aus eigenen Kräften nicht erreichen konnten. Die Zahl der Gruppen wuchs und gab dem Unternehmen die erwünschte Festigkeit. Unter dem Titel „Der Wanderer“ brachte das Mitteilungsblatt nicht nur die Veranstaltungen der Gruppen, sondern suchte durch Wort und Bild das Wissen der Leser zu bereichern. So soll es auch bleiben. Als Gesamtmitteilungsblatt wird nicht nur der



Am WANDERER.

„Wanderer“ an Lesern gewinnen, sondern er wird nun in alle Winkel unsrer lieben engeren Heimat dringen und die Ortsgruppen miteinander verbinden. Daraus kann für unsre Bewegung nur Nutzen entstehen, denn der „Wanderer“ ist für die Werbung neuer Mitglieder und zur Gründung neuer Ortsgruppen eine geistige Waffe, die volle Beachtung verdient.

Möge sich aber mit der Erweiterung des Leserkreises auch die Zahl der Mitarbeiter erhöhen, denn nur durch fleißige Unterstützung sind wir in der Lage, das Blatt auf der Höhe zu halten. Den augenblicklich sehr traurigen Erwerbsverhältnissen ist in dem gefassten Beschluss dahingehend Rechnung getragen worden, daß es schon genügt, wenn die Ortsgruppe zwei Pflichtexemplare bezieht. Wir sind aber davon überzeugt, daß auch diese Ortsgruppen zum Vollbezug übergehen werden, sobald sie den Wert des „Wanderers“ erkannt und die finanziellen Schwierigkeiten beseitigt haben.

Der „Wanderer“ schließt mit vorliegender Nummer als Mitteilungsblatt einzelner sächsischer Ortsgruppen, um mit dem Jahre 1924 als Organ aller sächsischen Naturfreunde Ortsgruppen fortzuleben. Wir wünschen ihm frohe Fahrt. - Möge es ihm gelingen, alle Herzen zu erobern und alle Wünsche zu befriedigen zum Wohle unsrer großen, aufwärtsstrebenden Kulturorganisation. Ap.

Die Botschaft Pans*

O — beug' dich nur erstaunt zu mir,
Zu deinem Gott, dem bürftigen Gefellen:
Die Melodie zum Atmen deiner Quellen
Blas' ich auf dieser flöte hier!

Was stehst Du stumm und unbewegt?
Laß uns kraftselig musizieren
Das Gottkonzert vom Siegen und Verlieren!
Daß sich das Echo bis zur Sonne schlägt.

* Pan, Sohn des Hermes mit der Penelope, war bei den Griechen der Schutzgott der Hirten, später allwaltender Naturgott. In der Kunst wird er mit Ziegenfüßen, Ziegenohren und sprießenden Hörnern dargestellt, er führt einen krummen Hirtenstock und spielt die flöte.

Stürm trüchtig du, mein Bruder Wald,
Greif' in die rauschenden Register

Sie soll uns hören! Ihr sei Preis
für jeden neuen Ring im Stamme!
Hinan zur goldnen Lebensflamme
Heb' dankbar auf dein jüngstes, grünes Reis!

Wie du nun bebst, mein Wald, mein Wald —
Wie jäh dein fester Grund erzittert —
Ich fühle neu und erderschütteret,
Derjüngt in dir: ich war nie alt!

Gustav Leuterich

Und juble auf: Wir sind Geschwister!
Dein Orgelwerk ist schon Aeonen alt.

Du hörst mich noch? Kennst deinen Pan?
Nun ist der letzte Reis gebrochen!
Gesänge in den felsen pochen —
Aufjauchzend stürmst du himmelan!

O Sinfonie der alten Zeit —
Herbei, Entfesselte! Pan ruft dich wieder!
O tönet, tönet Wälderlieder —
Der graue Gott hat euch befreit!

Gedanken bei der Grundsteinlegung zum Naturfreundehaus am Daltenberg

Bleibe nicht am Boden heften — frisch gewagt und frisch hinaus
Kopf und Arm mit heitern Kräften, überall sind sie zu hauf';
Wo wir uns der Sonne freuen, sind wir jeder Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen, darum ist die Welt so groß. Goethe.

Wie oft schon haben wir Wandersleute die Wahrheit dieses Dichterwortes an uns gespürt! Wenn uns Kummer und Sorgen quälten, wenn Herzeleid in uns wühlte, da fanden wir uns draußen in flur und hain und Wald und feld wieder zurecht. Wenn der harte Kampf ums Dasein, wenn die nervenzermürenden wirtschaftlichen fragen uns ganz und gar niederdrücken wollten, wenn unsre alltägliche Berufsarbeit uns müde und matt machen wollte, dann brachte uns eine Wanderung über Berg und Tal neuen Lebensmut und neue Lebenslust. Dann entflohen wir dem täglichen Einerlei und fanden draußen in der Natur eine Zufluchtsstätte. Wir gewannen festen halt, und uns wurde wieder wohl. Wir waren bereit, den Stürmen des Lebens zu trotzen. Ja, gerade der Aufenthalt in der freien Natur und die Beschäftigung mit der Natur verhilft, daß wir nicht in Gleichgültigkeit und Stumpfsinn verfallen. Wir durchstreifen die Lande als Menschen, die die Natur in ihrer Schönheit genießen und in ihrem Wesen verstehen wollen, um dadurch zum Verständnis des eigenen Lebens zu kommen, um geistig freie und starke Menschen zu werden, um Menschen zu werden, die befähigt sind, mitzuhelfen am sozialen Aus- und Aufbau der Verhältnisse. Es ist heilige Pflicht eines jeden Naturfreundes, dieses Streben sich zu eigen zu machen und nach dieser Richtung hin zu wirken. Es wäre, mild ausgedrückt, sehr unsozial gedacht, würden wir sagen: „Das ist Aufgabe des Staates, der Partei usw.“ Nein, der Staat, die Partei besteht aus Einzelpersonen, aus dir, aus mir, aus uns. Darum ist es Pflicht jedes einzelnen, Mitarbeiter zu sein am Werke des sozialen Aufstiegs.

Um nun uns und unsern Volksgenossen das Wandern zu ermöglichen, ist es eine Notwendigkeit, das Wandern vom Wirtshaus abhängig zu machen. Darum schaffen wir Naturfreunde Unterkunfts-häuser, Naturfreundehäuser, in denen wir bei unsern Wanderungen Rast und Herberge finden, in denen wir vielleicht auch einmal, fern vom Betriebe der Welt, unsern Urlaub verleben können. Auch wir Naturfreunde des 7. Bezirks (Ostachsen) wollen ein Naturfreundehaus errichten. Im Daltenberggebiet, auf Oberneukircher Seite, ist es uns gelungen, ein schön gelegenes, fünf Scheffel großes Wiesen- und Waldgelände zu erwerben. Mit großem fleiße ist bereits den ganzen Sommer hindurch an den Sonntagen an dem Werke gearbeitet worden. Wenn wir auch dieses Jahr mit dem Bau nicht soweit kommen wie wir erhofften — der Wegebau nahm sehr viel Zeit in Anspruch —, so hatten wir doch die freude, am 9. September den Grundstein legen zu können.

Es war ein herrlicher Sonntag. Wohl von allen Ortsgruppen Ostachsens waren Genossen und Genossinnen anwesend. fleißig wurde vom frühen Morgen bis nachmittags 3 Uhr gearbeitet. Unwillkürlich mußte man an die Stelle in Goethes Faust denken: „Solch ein Gewimmel möcht' ich seh'n. Auf freiem Grund mit freiem Volke steh'n.“ Zum Augenblicke dürst' ich sagen: „Derweile doch, du bist so schön! Es kann die Spur von meinen Erden Tagen nicht in Aeonen untergeh'n.“ — Um 4 Uhr begann die feier. Bezirksleiter Genosse Steidl, Radeberg, begrüßte die erschienenen Gäste, Naturfreunde und -freundinnen, und dankte allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Besonders gedachte er des Genossen Mitschke, Bauhen, dem es vor allem zu danken ist, daß das Werk zustande gekommen ist und seinen fort-

gang nehmen kann. Die festrede hielt Genosse Kaden, Bauhen. Er wies darauf hin, daß die Arbeiterschaft aus dem Stumpfsinn und aus der Gleichgültigkeit heraus muß, um geistig frei zu werden. Darum, Arbeiter und Arbeiterinnen, hinein in die Naturfreundebewegung! Sie ist es, die nach dieser Richtung hin arbeitet. Es sprachen noch der Amtshauptmann von Bauhen, ein Vertreter der Stadt Bauhen, Gemeindevorstand Stiebitz, Oberneukirch, und als Vertreter des Saues Sachsen Genosse Proke, Dresden. „Die Grundmauern sind aus Granit. Mögen die feinde der Arbeiterbewegung und des Sozialismus auf Granit beißen und an dem festen Willen der Arbeiterschaft zuschanden werden!“ So klangen seine Worte aus. Darauf wurde die Grundsteinlegung unter den besten Wünschen für die Naturfreunde- und Arbeiterbewegung vollzogen. Zwei Glasflaschen, die Urkunden aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, z. B. Papiergeld, Brotmarken u. dgl. enthielten, wurden eingemauert. Mit Dankesworten und mit dem Gelöbniß, treu zum begonnenen Werke und treu zur Republik zu stehen, schloß Genosse Steidl die schöne feier. herrliche Weisen, ausgeführt von der Bauhner Musikabteilung, erklangen und bald ergöhte sich alt und jung an heiterem Spiel und Scherz. Es war eine schöne und würdige feier, und es ist uns wohl allen nahegegangen, als wir erfuhren, daß in der Nacht zum Montag von Bubenhand der Grundstein auseinandergerissen und die flaschen gestohlen worden sind. Ob man viel Geld in den flaschen zu finden glaubte oder ob Niedertracht oder politische Schässigkeit dahintersteckt, ist bis heute noch nicht erwiesen. Ganz gewiß aber ist es ein Zeichen von sittlichem Tiefstand mancher Leute.

Die hauptsache ist nun, daß der Bau seinen fortgang nimmt. Dazu ist notwendig, daß wir nicht müde werden, an diesem Werke zu schaffen, daß wir auch weiterhin durch geldliche Mittel die Durchführung des Werkes fördern und daß wir uns immer wieder des Sonntags aufmachen, um durch praktische Arbeit den Bau vorwärts zu bringen. An alle, alle Naturfreunde des 7. Bezirks ergeht der Ruf: Helft das Werk fördern! Oder wollen manche erst dann kommen, wenn der Bau fertig ist? Wollen einzelne dann bloß genießen, was andre, die weder Zeit noch Unkosten scheuten, nach schwerer Arbeit geschaffen haben? O nein. Solch armselige Kreaturen wollen wir nicht sein. Mithelfer, Mitarbeiter, Genossen wollen wir sein. Das sind wir, wenn wir fest zusammenstehen zum gemeinsamen Werke. Wir wollen nicht Schmarozker sein, die nur von den Werten zehren, die andre schaffen. Wir wollen selbst mithelfen, Werte zu schaffen, die uns und unsrer Mit- und Nachwelt zum Segen gereichen. Und wenn unser Haus einst wird vollendet dastehen, wollen wir mit gutem Gewissen sagen können: „Auch wir haben unsern Teil zum Seligen mit beigetragen.“ Dann wird das Haus für uns eine heimstätte sein, die wir mit dem frohen Bewußtsein, das Werk mit ermöglicht zu haben, betreten können. Wer aber durchaus zur Arbeit nicht kommen kann, der sei daran erinnert, daß man auch durch Geldspenden das Werk fördern kann. Die aber kommen, möchten aber auch kommen, um zu arbeiten, planmäßig zu arbeiten. Sich nur an der Arbeit anderer ergötzen oder andre von der Arbeit abhalten, hemmt unser Werk nur. Erst laßt uns fertig sein! Dann wollen wir uns miteinander freuen, einander ergötzen oder die Ruhe genießen. Und wir werden fertig werden, und die freude am fertigen Werke und das Bewußtsein erfüllter Pflicht wird all die Mühen aufwiegen.

So wollen wir weiter sorgen, schaffen und arbeiten am gemeinsamen sozialen Werke. Wissen wir doch: „Gutes, gewollt mit Vertrau'n und Beharrlichkeit, führet zum Ausgang.“

Herm. Israel, Oberneukirch.

Beim „Volkskunst-Beiffert“

Und da war mal eine große Stadt. Die lag an einem breiten flusse und hieß Dresden. Und an dem breiten flusse erhoben sich zwei große Steinkästen. Die nannten die Leute Ministerien. Und daneben war noch ein großer Steinkasten. Den nannten die Leute Zirkus. Und zwischen diesen Steinkästen lag ein niedriges haus mit drei Türmen. Im Sommer sah es aus wie ein Märchenschloß, im Winter aber lag es einsam und verlassen. Nur einmal im Jahre erglänzte es von Lichtern. Da kamen die Leute hierher und feierten Weihnachten.

Und die Leute waren klug, die hier ihr Weihnachten feierten, hier, wo die Volkskunst eine Stätte hat.“

So spann Professor Beiffert sein Märchen an. Ich aber möchte es so weiterpinnen: „Und da war ein großer Wanderverein. Der hatte Zweige in vielen Orten. Und von diesen Orten zogen oft die Wanderfreunde nach der Großstadt und schauten sich die Werke der Großmeister der Kunst an. Aber die Stätte der Heimat- und Volkskunst vergaßen sie.“

Ja, freunde, Wanderfreunde, es ist so. Bescheiden versteckt sich unser

Landesmuseum für Sächsisch-Völkische Kunst in der Neustadt hinter den großen Ministerien. Zurückgezogen lebt es im weinumponnenen Dornröschenschloß des Jägerhofes. „In der Neustadt, im Dorfe von Dresden?“ rümpft ihr die Nase. Es geht euch nicht allein so. Jüngst hielt mich ein Ausländer an: „Die Neustadt, sagen Sie mal, gibt es da auch etwas zu sehen?“ „O ja, deutschen Barock in Hülle und Fülle, und dann gehen Sie hier auch nach rechts die Klostersgasse hinunter und in das Haus mit den drei Türmen, da sehen Sie das deutsche Volk, das deutsche Wesen.“ Vor einiger Zeit hat die Frau eines schwedischen Ministers gesagt, sie habe schon viel von Deutschland gesehen, aber das deutsche Volk habe sie erst hier kennen gelernt, und ich war selbst dabei, als zwei Holländer gestanden, daß es ihnen in Dresden am besten hier gefallen habe, wo sich das deutsche Volk in seiner ganzen Naivität zeige. Aber ihr seht hier nicht nur das Wirken deutschen Wesens, sondern ihr nehmt Anregungen zum Wiederschaffen, zum Neuschaffen, also zu neuer Volkskunst mit nach Hause.

Doch ich sehe euch schon die Geduld verlieren ob meiner Abstrakta, und ich will nun etwas eingehender schildern, was euch hier erwartet. — finden werden ihr den Jägerhof schon. Auch sein äußeres Kennzeichen habe ich euch bereits genannt. Und nun kommt herein und beschaue sie euch, alle die alten bemalten Truhen, Schränke, Betten und Geschirre. Gut bürgerliche Stuben findet ihr ebenso wie ländliche. Und wie das alles zusammengestellt und aufgestellt ist! Gar nicht wie in einem Museum, nein wie



Aus dem alten Dresden: Der ehemalige Jägerhof (jetzt Landesmuseum für Volkskunst)

im Leben sieht es hier aus. Aus der Lausitzer Stube mit dem mächtigen Ofen und dem altväterischen Stuhmöbel sind eben erst die Kinder zu einer Besorgung abgerufen worden. Etwas unordentlich liegen noch Papier und Bilderbuch auf dem Fußboden herum. Und was das Nachahmenswerte an dieser Stube ist: Sie ist keine „gute Stube“. Es steht ein großes Bett drin. Der Lausitzer bewohnt alle Räume, wenn er mehrere hat, gleichmäßig. Diese Einrichtung könnten sich in unsrer Zeit der wenigen und engen Wohnungen noch viele Arbeiterfamilien zu eigen machen.

Die gutbürgerliche Stube aus der Dresdner Gegend ist ordentlich stolz auf ihr schönes Zinngeschirr, das der Speisen und der Gäfte harret. Langbeinige Stühle mit geschmittenem Rücken geben dem Raume ein seltsames Gemisch von Gemütlichkeit und feierlichkeit. — fünfköpfig ist die Familie, die die nächste Stube bewohnt: fünf geblumte Tassen hat die Mutter auf dem von behaglichem Polstermöbel umstellten runden Tisch für den Nachmittagskaffee aufgetragen. Und wie bescheiden der feldblumenstrauß aussieht, bunt, belebend und doch so klein, daß ihn auch ein Naturfreund noch pflücken darf.

Größere Hallen lösen die Stuben ab. Hier stehen sonnen- und engelbedilderte Betten, mit Blumen und Sprüchen bemalte Schränke und Kästen, zierliche Leuchter aus dem Erzgebirge hängen von der gewölbten Decke herunter, und Bilder, nicht Stilleben und „Eisenreigen“, sondern heimische Landschaften bekleiden die Wände. — Der Ernst des Sterbens tritt an uns heran: Grabkreuze aus Holz und Eisen, wirkliche Zeichen volkstümlicher Grabmalkunst, keine „Vermögensnachweise“.

Ein kleiner Gang ist der Dresdner Heide gewidmet. Hier herein haben sich die letzten in Baumstämme geschmittenen Wegezeichen des Spiegel-E's und der alten Heische, des Reichsapfels und so manchen andern Weges gerettet. Hier könnt ihr euch auch eine Erklärung der Redensart „durch die Lappen gehen“ holen. Diese Lappen sind jagdtüchtiger mit dem sächsischen Wappen, die um ein Waldstück gespannt wurden und deren plötzlicher Anblick das Wild erschrecken sollte. Brach aber ein Hirsch durch, so folgte sofort das ganze Rudel; es war durch die Lappen gegangen. Und solche Lappen hängen noch hier.

Wir steigen die Wendeltreppe im Osturm hinauf. Hier oben erwarten uns Erinnerungen an Volksfeste und -spiele, an Marionetten- und Kasperle-Theater. Stülpner-Karl begrüßt uns.

Im nächsten Raum aber steigt wehmütiges Bedenken an verschwundene Trachten auf. Ist es nicht schade, daß sich diese Trachten in wenigen Stücken gerade noch in ein Museum gerettet haben. Wandert einmal durch die Wendei und seht zu, ob die Bauern noch ihren Dreimaster tragen, und fragt einmal im Altenburgischen eine Bäuerin, ob sie noch ihr goldbehängtes Brauthornet besitzt. Und selbst die schmucke Tracht der Wendinnen ist im Aussterben begriffen. Wie selten nur sehe ich ein barfüßiges Wendenmädchen mit buntem Mieder! Noch seltener höre ich sie ihre eigenartigen Lieder singen. Nein, Dobach-Schnitte haben ihnen zu moderner Kleidung verholfen, und in viel zu engen Schuhen quälen sie sich auf dem Tanzboden, den ihnen der großstädtisch-große Gasthof beschert hat. Um so schöner ist es, daß wir die letzten Reste bunter, volkstümlicher

Kleidung hier zusammengestellt finden, und ich bin zuversichtlich genug, zu glauben, daß die Stoffnot der Nachkriegszeit im Verein mit der Tatsache, daß die immer größer werdende Schar der Wanderer den Trachten auch eine größere Aufmerksamkeit zuwendet, diesen schönsten Schmuck der ländlichen Bevölkerung wieder aus den Truhen hervorholt.

Andre Kästen — andre Wertstücke. Wertstücke nenne ich die kleinen Gegenstände, die Stickerien, Perlenstickereien und Klöppelspizen, weil

fast jeder von ihnen seine Geschichte hat, eine kleine, feine Geschichte, die uns oft schon Professor Beyffert erzählt hat. Ringe, Taschensonnenuhren, ja selbst Talismane, wie Ringe aus Bargnägeln, erzählen uns von früheren Geschlechtern. — Und Spielzeug gibt es hier. Nicht Spielzeug, das den Kindern bloß Gelegenheit gibt, ihrem Zerstörungstrieb nachzugehen, sondern Spielzeug, das ihren Gedanken Raum zum Bilden, — oder nenne ich es besser Bildern; das Beste ist schließlich, ich sage auf gut „Deutsch“ phantastieren* — gibt. Und dann die fuhrmannschilder — die Meißner Genossen werden sich an das von Niederstriegis erinnern — und die Kunte und die erzgebirgischen Pyramiden und Engel und Bergleute und die Schankzeichen und Bienenstöcke; ich will nicht alles erwähnen, was es zu sehen gibt, ihr sollt es euch selbst suchen.

Aber auf einige Stuben muß ich euch doch noch aufmerksam machen. Da wartet eine vogtländische Hutzenstube auf die Mädchen, die dann unter fleißigem Geplapper ebenso fleißig die Spinnrädchen drehen sollen. Adventsfroh liegt auf den Dielen verstreut. In der Großschönauer Damastweberstube bewundern wir den mächtigen Damastweberstuhl und die bemalte Kinderwiege. In der dürftigen Lausitzer Weberstube bekommen wir einen schwachen Begriff von der Armut dieser Handwerker. Und als letztes nenne ich euch noch die Stube, die mir die liebste ist. Hier schläft ein wendischer Täufel auf hochaufgetürmten Betten in einer mit zarten weißen Vorhängen verhöllten Himmelbettstatt.

Vieles könnte ich euch noch nennen und vieles könnte ich berichten, über Trauergebräuche und Hochzeitsitten, über Wehrkirchen und Töpferkunst, über Hantsformen und Volkstrachten, aber ich spare es mir lieber bis zu dem Tage auf, wo ich euch durch dieses schönste Museum, das wir haben, durch dieses Haus, das mit all seinem Inhalt so innig mit den sächsischen Stämmen und Landschaften verbunden ist, führen darf.

Herbert Richter, Dresden-Neustadt.

* Ich zahle dem, der mir die hier treffendste Verdeutschung für „phantastieren“ nennt, einen einmaligen Besuch des Landesmuseums für Sächsisch-Völkische Kunst.

In der Lüneburger Heide / Goldene Ferientage am Zirkelstein (Sächsl. Schweiz)

Rotbraune Heide
Im Blütenkleide,
Wenn es beschieden
Je dir zu nah'n,

Dem hat für immer
Dein Rosenkammer,
Dein süßer Frieden
Es angetan.

Aug. Freundenthal.

Es war noch früh am Morgen, als ich einsamer Heidewanderer aufbrach, um noch einmal einen langen Tag die Heideschönheit und den Heidezauber in mir aufzunehmen. Noch meldete sich keine Bumpseule, noch kein froch, nur feierliche Stille ringsumher. Vom Osten kam ein heller, rötlicher Lichtschein. Der feine Nebel wurde glänzender und dichter. Kleine Silberbläschen setzten sich an meinen Wanderkittel. Feucht wurde mein Haar und feucht auch die Erde. Die Sonne drückte den Nebel immer mehr herunter. Regungslos und still tauchten vor mir dunkle Gestalten auf und je mehr der Nebel fiel, desto mehr wurden es. Diese Gestalten, die in der Morgendämmerung und bei der Ulenflucht (Eulenflucht) den Wanderer bange machen, sind die Machandelbäume oder, wie die Städter sagen, Wacholder. Plötzlich ertönen Stimmen vom Moore herüber. Jetzt beginnt für den Heidebewohner die Arbeitszeit. Bis zur Ulenflucht arbeitet er, um dem kargen Boden eine erträgliche Ernte abzugewinnen. Jetzt lacht die Sonne hell vom blauen Himmel. Eine Lerche trillert ihr Lied in der Luft. Der graue Nebel ist verschwunden und ein herrlicher Purpurteppich liegt zu meinen Füßen. Meilenweit kann ich schauen; ringsum blüht und sprießt es, ein riesiges flammenmeer. Es war ein herrlicher Morgen.

Ganz in der Nähe lag idyllisch ein alter Schafstall mit einem bis auf die Erde reichenden Dache, umgeben von alten, knorrigen Eichen. Ein grüner Wiesenstreifen umsäumt ihn und die wunderbare farbenstimmung erhöhte ein angrenzendes gelbleuchtendes Lupinensfeld. In stiller, erhabener Pracht glüht und flammt alles wie ein großer Zaubergarten. Das Zirpen der Grillen, das Trillern der Vögel, das Summen der honigsuchenden Bienen vereinigt sich harmonisch zu einer leisen, aber mächtigen Sinfonie der Natur, und ergriffen lauscht man diesem Zaubergefang. Jetzt öffnet sich knarrend das Tor des Stalles und blökend kommt eine Schar schwarzer, kraushaariger Schnucken hervor. Der Schäfer mit seinem Hunde zieht langsam seines Weges, mir einen „Sun Morn“ wünschend. Auf einem mächtigen, mit Moos bewachsenen Stein läßt er sich nieder und vertreibt sich die Zeit mit Strümpfstricken, während sein Hund auf die Schafe aufpaßt.

Die Sonne steigt immer höher und höher, das Blau des Himmels wird immer klarer. Um die Mittagsstunde ist es so heiß, daß man den Glast über der Heide tanzen sieht. Auch mir wird es zu warm und suche ich ein Ruheplätzchen im Schatten eines Machandelbaumes. Es wird immer stiller und stiller. . . . Tiefer Frieden liegt jetzt auf der Heide. Gegenüber auf dem Heideberge steht einsam eine Eberesche mit feuerroten Beeren, das seine Geäst weißstämmiger Birken hängt regungslos, vor mir sonnt sich verschlafen eine grünschimmernde Eidechse auf einem Baumstumpf. Alles träumt, alles schläft, so will es Schön-Erika - die Heide. Es ist, als läute sie mit ihren rosaroten Glöckchen. Höre zu, Wanderer, und du gewinnst in dieser Stunde mehr als in des Jahres Eimerlei; es offenbaren sich dir eine Pracht und ein farbenspiel von großer Wirkung.

Träumend hatte ich dagelegen. Als ich erwachte, ging der Tag zur Neige. Jetzt beginnt die Zeit, wo die Eulen fliegen. Ulenflucht ergreift auch mich stillen Wanderer der Heide. Schnellen Schrittes ziehe ich meines Weges, durch einige Dörfer, wo schon vereinzelt Lichte angesteckt werden, dann wieder vorbei an schwarzen, düsteren Mooren, dem Ziel meiner Wanderung, der Stadt Lüneburg, zu. Die Nacht kommt immer näher, noch ein Aufstellen eines Hundes - nun herrscht wieder Stille über der Heide. Im Finstern erreiche ich Lüneburg, die Lorelei der Heide. Lüneburg mit den alten schiefigelbigen Häusern, mit den malerischen Straßenschildern, mit den Kasetreppengiebeln und dem grünen, schiefen Turm, und vor allem den schönen Mädchen. In den Winkeln und Säßchen kann man noch manches Idyll entdecken und manchem rosigem Mund begegnen, auf dem köstlicher Heidehonig liegt. Wehe dem Wanderer, der aus Erikas Blütenbecher nascht, er verfällt durch diesen Zauberrunkel auf immer der Heide, und wo er auch weilen mag zur Blütezeit, immer wird sie ihn rufen mit unwiderstehlicher Gewalt und er wird singen:

Wenn purpurrot die Heide blüht,
Dann singe ich mein Wanderlied:
Fuhe! fuhe! komm Mädel mein,
Nimm in die Hand die Laute dein,
Begleitest froh mein Wanderlied,
Wenn purpurrot die Heide blüht.

A. Sch., Leipzig.

Guten Morgen, liebe Stube! Guten Morgen, Stübchen mein! Fröhlich sagen's Hans der Bube, Liebchen, ich, wir all zu drei'n. In des Morgenlichtes Helle grüßt uns der junge Tag, grüßt im Stübchen jede Stelle, die im Frührotschimmer lag. - Will mit Liebe schmeichelnd halten, will uns fesseln an den Ort; heute ziehn Naturgewalten sehnd uns ins Weite fort. Durch die stillverträumten Sassen hell die Schritte wiederhall'n, mancher Schläfer wird uns hassend, dem das Frühaufliegen mißfall'n. In des Bahnhof's weiten Hallen strömt viel fahrend Volk zuhauf, siehst du in das Auge allen, gehn dir Herz und Sinne auf. Welch ein Raunen, froh Erwarten; hier ein Lächeln, dort ein Gruß, freisein von der Fron, der harten, bringet der Naturgenuß. Alle füllt das gleiche Sehnen: aus dem Steinmeer zu entfliehn, straff sich Leib und Glieder dehnen: Laßt uns in die Weite ziehn. Voll von heimlichem Verlangen tausend frohe Augen sind, tausend junge Kehlen fangen ihre Sehnsucht in den Wind. Tausend lustige Bazillen füllen froh des Zuges Leib, drängend, lachend, quetschend quillen in den Zug Kind, Mann und Weib. Mag das Steinmeer uns noch drohen, wir entfliehen seinem Rauch, in der Sonne heißem Lohen tilgen wir den stick'gen Hauch. Keine Luft umström' die Glieder, Sonne schießt der Krankheitskeim. O Natur, du hast uns wieder! Bei dir sind wir wie daheim!

Durch die weiten grünen Auen führet eilend uns der Zug, felsen sich in Trümmern bauen, die Natur verband, zerschlug. Behn den Reigen blüh'nder Städte, sehn des Stromes leuchtend Band, stolz trägt er von Städt' zu Stätte Menschenleib von Land zu Land. Immer mehr sich felsen türmen, ragend steht der grüne Wald, mancher in Gedanken stürmen sieht von Klipp' zu Klipp' sich bald. Da, ein Halt! Wir sind am Ziele, froh durchzuckt's die ganze Schar, was das Wünschen für so viele, nun mit eins Erfüllung war. Nun die Schlucht hinauf die enge, alle froh im Uebermut, und der Eifrigen Bedränge nimmer rastet, nimmer ruht. Endlich lugt hervor der Siebel, mählich hebt das Ganze sich und wir senden zu dem Hübel einen frohen Fuchzerich. Guten Tag, du liebes Häuschen! Guten Tag, mein Zirkelstein! Alles freut sich wie ein Däuschen. Ein Berg frei! Hier ist gut sein!

Keiner fragt nach Art und Namen; alles steht auf du und du, freunde sind's, die hierher kamen, und kein Herz schließt sich dir zu. Unfre Hütt' ist heil'ger Boden, nur durch Arbeit wurde sie's von dem allerersten Roden hin zum first, zum letzten fries. Viele tausend Arbeitsstunden zeugen später Welt davon, daß manch Idealist gefunden nur im Schaffen seinen Lohn. Kein Hab' Dank, kein Händedrücker, alles Selbstverständlichkeit! Willst du deinen Dank ausdrücken: sei auch du zur Tat bereit. Eifre nach dem Tun der Alten ohne form und ohne Zwang, hilf das Heim uns zu erhalten, zeige edlen Schaffensdrang. Und hier herrscht natürlich Denken, frohes Leben es verheißt, ohne Regeln läßt sich's lenken: Leben in Gemeinshaftsgest. Willst du frohes, heitres spenden, recht von ideellem Wert, bring' es dar mit vollen Händen, stiller Dank dich dafür ehrt. Leibzger Lerchen, Klampfen, Lauten, Spiel und Tanz und Jugendluft: wenn wir's hörten und erschauten, regt sich's eigen in der Brust. Wandern durch die Wälder, Wiesen, wandern einsam stillen Pfad, so laßt uns Natur genießen, bis die Abschiedsstunde naht. Stehen still auf hohen Zinnen, schau'n ins weite, blüh'nde Land, eilend zieht der Strom von hinnen, Sonne webt ihm gleißend Band, oder liegen auf dem Rücken, schauen in die Wipfel auf, Ruhe, heimlich Weltentrücken, seh' ich zu der Wolken Lauf.

Also lebten wir die Tage, frei, in Ungebundenheit, los von Arbeit, Müß' und Plage, all dem steifen Kram der Zeit. Doch das Schönste geht vorüber, einmal schlägt die Abschiedsstund', schnallen uns den Rucksack über, herzlich drückt die Hand die Rund'. Dann ein Grüßen, Tücherwehen, viele gaben das Geleit, bis die Hütt' nicht mehr zu sehen, ein Berg frei! noch klinget weit. Mählich will sich Dämm'rung breiten, abendlich schweigt still der Wald, lange hör'n wir noch beim Schreiten, wie der letzte Gruß verhallt. Behen dann der Berge Gipfel rosig glühn im letzten Schein, erst und dunkel streben Wipfel, bald hüllt uns das Dunkel ein. Also geht es in dem Zuge in die Heimat nun zurück, unser Denken gilt im fluge dem verstoff'nen Wanderglück.

Guten Abend, liebe Stube! Guten Abend, Stübchen mein! Fröhlich sagen's Hans, der Bube, Liebchen, ich, wir all zu drei'n. Strecken wohligh dann die Glieder in dem schönen, weichen Bett, denken heimlich hin und wieder: Ach, hier ist's noch mal so nett. - Lange werden wir gedenken, dieser sorglos schönen Zeit, keine Gottheit kann uns schenken bess're Selbstzufriedenheit. Bruno Haaser.

Das Landschaftsbild der Südlauts im Wandel der geologischen Zeiten

Noch rauchten in unsrer Südlauts die Dulkane und begruben Stätten blühenden Lebens unter ihren Ablagerungen, als sich schon wieder neues an andern Stellen entfaltet. Damals bedeckte die Gegend von Beishennersdorf und Warnsdorf ein flachsee, an dessen Ufer eine üppige Welt von Bumpspflanzen und Laubbäumen gedieh. Fremdlinge, wie Lorbeer, Myrte und Oelbäume sagen uns, daß zu jener Zeit in unsrer Heimat ein viel wärmeres Klima herrschte, etwa wie heutzutage in den Mittelmeerländern.

Doch die nahen Feuerberge bereiteten mit ihren Ascheregen dem fröhlich wuchernden Leben ein jähes Ende. Unter dem Druck von Wasser und Geröll und infolge von Luftabschluß konnten die Pflanzen nicht verwesen, sondern verwandelten sich in Kohle. Nach verschiedenen Versuchen - zuletzt 1901 - wurde ihr Abbau wieder eingestellt.

Lassen wir rasch im Geiste ein paar Jahrzehntausende vorüber! Wie hat sich da das Landschaftsbild unsrer Heimat geändert! Die Wälder am See um Beishennersdorf waren unter dem Schutt und der Asche der

nahen Dulkane für immer erstickt. Stattliche Berge wölbten sich empor. - Da erfolgte eine teilweise Senkung des einst bei der Lausitzer Hauptverwerfung gehobenen Nordflügels und es entstand das Zittauer Becken. Grund- und Regenwasser konnten nicht mehr abfließen, sondern sammelten sich in einem großen See mit mehreren seitlichen Buchten. Das vulkanische Gestein, das bald zu gutem Boden verwitterte und das heiße Klima ermöglichten an ihren Ufern reiches Pflanzenleben.

Entweder die Pflanzen vermoderten an Ort und Stelle oder Ueberflutungen führten sie als Treibholz fort. Es wurden im Becken und in Buchten Stammstücke von 20 Meter Länge und 2 Meter im Durchmesser, eingebettet in ein feines Gemengel aus Blättern, Nadeln und Fruchthüllen. - Im nahen Gebirge aber arbeitete mit aller Macht die Derwitterung und flüsse führten den Schutt zu Tale in den noch immer sich senkenden See: Grobe Gerölle, Kiese und Sande bis zum feinsten Schlamm oder Ton. Damit deckten sie die Pflanzenleichen zu. Und auch hier konnten sie nicht verfaulen, sondern - durch Druck und unter luftdichtem Ab-

schluß - wandelten sie sich in die Braunkohle des Zittauer Beckens um. Begrenzt durch die Orte Reichenau, Türchau, Hirschfelde, Wittgendorf, Radgendorf, Eckartsberg, Mittelherwigsdorf, Bertsdorf, den Kaltenstein und Hartau nimmt es eine Fläche von 90 Quadratkilometer ein. Die Mächtigkeit der einzelnen Schichten oder Flöze ist recht schwankend. Das Hartauer flöz hat 12 bis 15 Meter ohne Zwischenschaltung von Sanden und Letten (Ton). Außerhalb des Bezirks - bei Berzdorf auf dem Eigen - sehen wir eins gar 38 Meter mächtig. Am gewaltigsten ist der Abbau in Hirschfelde (1500 Arbeiter), dessen Kraftwerk das ganze östliche Sachsen und Nordböhmen mit elektrischem Strom versorgt.

Meer, Flachsee, Bumpflandschaft, Hochgebirge war unsre Heimat gewesen. Nun sollte sie werden, was sie bisher noch nie gewesen war: eine eisstarrende Wüste, wie man sie noch heute im nördlichsten Nordamerika und Grönland antrifft. - Woher wir das wissen? Chroniken und andre Ueberlieferungen können es uns nicht sagen, denn es gab noch keine Menschen - wenigstens nicht in unsrer Heimat. Und doch haben wir untrügliche Zeichen. Auf den feldern ringsum, besonders aber in den Sandgruben liegen sie, die Urkunden jener Zeit. fremdartige Gesteine sind es: roter Granit und Porphyrr, auch Kalk, Schiefer und dergleichen. Je weiter wir uns nordwärts wenden, desto größer und zahlreicher werden diese Stücke. Wir scheinen uns also ihrem Ursprungsgebiete zu nähern. Tagelang müßten wir in jener Richtung wandern, ehe wir in die Heimat all jener Fremdlinge kämen. In der Mark, an der mecklenburgisch-pommerschen Küste, auf Rügen würden wir einige als anstehenden fels wieder antreffen, viele aber erst jenseits der Ostsee in Skandinavien. - Wer mag wohl diese Fremdlinge des Nordens zu uns gebracht haben? Unsre flüsse können es nicht gewesen sein, denn sie stießen ja gerade gen Norden hin. Vulkanische Gewalten sollen sie aus Schweden und Norwegen herübergeworfen haben, 500 bis 600 Kilometer weit, Steine von vielen hundert Zentnern! Das schien ebenso unfaßlich wie der Transport durch ungeheure Ueberschwemmungen, die man in Zusammenhang mit der Sintflut bringen wollte. Später dehnte man die Hochflut zu einem riesenhaften Meere aus, das von Norden herangewogt sei und das den Schutt mitgebracht habe. So kam man der Wahrheit schon näher. Aber es kam bald noch ein neuer Gedanke hinzu. Man folgerte aus gewissen Tatsachen, daß sich am Ende der Braunkohlenzeit das Klima verschlechterte. Die Temperatur nahm ab, die Niederschläge vermehrten sich beträchtlich. Dies machte sich besonders im Norden unsres Erdteils und im Hochgebirge geltend. An Stelle von Regen fiel Schnee. Aber der kühle Sommer vermochte ihn nicht mehr wegzuschmelzen und so bildete sich aus dem Schnee das Eis. In breiten, mächtigen Strömen, den Gletschern, quoll es aus den Tälern der Gebirge Skandinaviens hervor und reichte bis an die Ufer der Ostsee. Hier aber brachen die Eismassen ab und schwammen als Eisberge südwärts. Die Ostsee soll sich aber damals bis an die mitteldeutsche Gebirgsschwelle erstreckt haben. Auf seiner Fahrt nach Süden aber kam das Eis in wärmere Gegenden, schmolz ab oder strandete an Klippen oder auch erst am fuße unsrer Gebirge. In diesem Eise waren - genau wie bei den sich noch jetzt bildenden Gletschern - eine Menge Steine eingebacken, die zum großen Teil vom Untergrund mitgerissen wurden. Die schmolzen nun heraus und häuften sich auf dem Meeresboden an.

Schärfere Beobachtungen aber zeigten bald, daß es nicht bloß gelegentlich herangetriebene Eisberge sein konnten, die ihren Schutt hier abgelagert hatten, sondern: die Gletscher Skandinaviens schoben sich tatsächlich bis zu uns vor, bedeckten unser ganzes Land. So entwickelte sich die jetzt allgemein gültige Anschauung von der Eiszeit. Glazialperiode oder Diluvium sind andre Namen dafür. Damals also lagen die nordischen Länder unter einem Eispanzer von 2000 Meter Dicke. Immer neue Zufuhr erhielt das Eis und darum wälzten sich die Massen unaufhörlich gen Süden und - da die Nord- und Ostsee noch nicht bestanden - über das ganze nördliche Deutschland hinweg. Auch hier war die Eisdecke noch einige hundert Meter stark. Erst der mitteldeutsche Gebirgswall gebot ihr halt: auch das Erzgebirge und die Südlautsch.

Die nördliche Lausitz war noch völlig unter dem Eise begraben, das an den Bergen bis an 500 Meter Höhe emporstieg. So ragten nur wenige Gipfel - vielleicht der Daltenberg bei Neukirch und der Spornbohl bei Barchen - als Klippen aus dem Eismeere. Um den Kottmar herum, durch das Tal des Landwassers, der Mandau und der Neiße schoben sich die Gletscher vor bis an den Rand der Zittauer Berge. Durch einzelne Pforten zwängte es sich auch in böhmische Gebiet hinüber, so bei Schluckenau, Rumburg und in der breiten Neißeneiederung bis Krauhau. Ja sogar über den Rückendorfer Paß lechzte die Eiszunge nach Böhmen hinein. Auch die Keßel von Jonsdorf und Oybin erhielten zur Zeit der stärksten Vergletscherung noch einige Ausläufer. Das bezeugen kleine Stücke von schwedischem Granit und der allbekannte, unerwüßliche Feuerstein, den die Gletscher aus der Kreide der Insel Rügen heraus-schleuerten und mitnahmen. An den südlichsten Stellen sind diese fremd-scheur nur nuß- bis faustgroß, bei Zittau im allgemeinen höchstens kopfgroß. Zwischen Bautzen und Görlitz sind es schon Blöcke von vielen Zentnern; die größten norddeutschen sind gar Tausende von Zentnern schwer. Man nennt diese Steine, von denen einer vor dem Johanneum in Zittau liegt, Findlinge oder Wanderblöcke, auch erratische, d. h. hierher verirrte. - Wie erreichten überhaupt diese Findlinge des Nordens unsere Heimat und weshalb wurden sie nach Süden zu immer kleiner. Wurden die Steine transportiert auf dem Rücken des Eises, eingeschmolzen oder unter dem Eise vorwärtsgehoben, wie die Gerölle am Grunde eines flusses? Alle drei fälle sind möglich.

Genau wie ein fluß, so scheuert auch ein Gletscherstrom an Ufer und Untergrund. Im Wasser sinken die Steine auf den Boden und werden fortgerollt und geschoben. Der Eisstrom hingegen trägt sie auf seinem Rücken weiter, bis sie einmal in eine Spalte geraten oder durch die

eigene Schwere allmählich in das Eis einsinken. Schließlich gelangen sie unter den Gletscher und werden mit dem vorwärtsdrängenden Eise mitgenommen. Durch den Druck gegen den Erdboden und der Stücke gegeneinander werden diese zum Teil zu feinstem lehmigen Pulver zerrieben. Darin sind dann einige besonders harte, oft gekrümmte Geschiebe eingebettet. Dann sprechen wir von sog. Geschiebelehm oder auch der Grundmoräne. Wo die Gletscher abschmolzen, hinterließen sie die End- oder Stirnmoräne mit ihrem Reichtum an erratischen Steinen. Als lange, bogenförmige Ketten erscheinen sie auf der norddeutschen Tiefebene auf-geleht; auch nördlich Leipzig sind sie noch deutlich zu verfolgen. In unsrer engeren Heimat treten sie an der mittleren Mandau auf.

Wo die Gletscher bei ihrem Vorrücken Widerstand fanden, schoben sie, falls der Untergrund aus lockeren und lehmigen Massen aufgebaut war, diese einfach zusammen, etwa wie man ein Tuch, das auf einem Tische ausgebreitet ist, beim Darüberhinstreichen leicht in falten legen kann. So bewirkte das Eis faltungen und Stauchungen, von denen wir welche in den Kohlenwerken der Umgebung Zittaus beobachten können. Denn das Eis preßte die die flöße trennenden Sande und Tone, die ursprünglich nahezu wagerecht abgelagert wurden, zusammen. Standen größere felsen oder niedere Bergrücken im Wege, so schob sich das Eis darüber hinweg und hobelte mit hilfe der unter dem Eise mitgeführten Gesteine die Oberfläche der felsen ab und glättete sie. So wurden die Rundhöcker und Gletscherschliffe erzeugt, von denen es welche auf dem Granit von Demitz-Thumitz gibt. (Der wunder schöne Rundhöcker von Kamenz ist leider abgebaut!) Nicht selten wurden auch tiefe Krüher in das Untergrundgestein gefurcht, die sog. Gletscherschrammen. Bei Großschweidnitz (bei Löbau) findet sich eine solche abgeschliffene und gekrümmte Platte. Strandende Eisberge konnten niemals eine derartige Wirkung hervorrufen. Nein, das Eis muß unsre Heimat bedeckt haben, muß lange Zeit hier verharret sein, jahrtausendlang! Dann zog es sich zurück. Geringere Zufuhr, höhere Temperatur und stärkere Verdunstung waren die Ursache. Vor dem weichenden Gletscherrande aber stauten sich die Schmelzwässer und gewaltig angeschwollene flüsse durchwühlten das Land. Sie zerstörten zum großen Teil die Grund- und Endmoränen und lagerten in buntem Wechsel deren nordisches Material an andern Stellen ab. Dahinein mengten die Ströme noch Steine aus ihrem Oberlauf. So entstanden die aus fremdem und heimischem Material geschichteten Ablagerungen, die jetzt in den Kies- und Sandgruben aufgeschlossen sind. In ruhigem Wasser schlug sich feinstes Schlamm als der Bänderton nieder (Ziegelei Poritsch).

Diese Umlagerung der Moränen spielte sich in der sog. Zwischeneiszeit ab; denn ein zweites Mal rückten die Gletscher von Norden heran. - Aber auch diese zweite Eisperiode nahm ein Ende. Von den ruckweise schwindenden Eisfeldern segten Stürme über das bloßgelegte Land. Das rauhe Klima duldete nur flechten und Moose, Gräser und Zwergsträucher. Ebenso war die Tierwelt dieser nordischen Natur angepaßt. Das schnellfüßige Rentier, Schneehühner, Eisfüchse und Lemminge suchten dort ihr kärgliches futter. Sand und Staub führten die Stürme mit sich und mit ihrer hilfe schliffen sie viele der vom Gletscher zurückgelassenen findlinge zu eigentümlichen Kantengeschieben oder Dreikantern, von denen wir welche auch bei Zittau antreffen. Der Sand häuften sich nicht allzusehr in Vertiefungen des Geländes - nahe den Ufern der Gletscherflüsse. Aber der feinste Staub - der Löß - wurde viel weiter getrieben, bis ihn die kümmerliche Vegetation der Steppe festbannte. Diese ernährte sogar manch ein Tierungeheuer: wollhaarige Nashörner und Mammute. Wo die Natur Gelegenheit bot, da lebten zwischen felsen und in höhlen Hyänen, Löwen und Bären.

War der grobe Block unsres Landschaftsbildes schon zu Beginn der Eiszeit geschaffen, so meißelte doch die feineren Züge erst die folgezeit hinein. Die flüsse furchten tiefe Rinnen in Stein und Boden und die Verwitterungskräfte - Wind, Regen, Schnee, Spaltenfrost - wirkten an der Zerstörung dessen, was frühere Epochen aufgebaut hatten. Wind und Wasser trugen den Verwitterungsschutt talwärts und lagerten ihn ab als Schwemmland oder Alluvium in den Talauen. Moore und Torfe entstehen. Eiszeitliche Sandablagerungen werden durch den Wind umgeformt zu langen, flachen Dünen, die jetzt dürftig von Heidekraut und Kiefern bewachsen sind.

Als die Gletscher endgültig unser Land verlassen hatten, da erst ergriff der Mensch Besitz auch von unsrer engeren Heimat. Er kam hierher aus den milderen und unvereist geblienen Teilen Deutschlands, wo er bereits eine lange Entwicklung durchgemacht hatte. Aber rau war sein Wesen noch wie die Natur, die ihn umgab. Aus Steinen, die die Gletscher zurückgelassen hatten - besonders den feuersteinen - schuf er sich Werkzeuge und Waffen, erst grobe und unbeholfene, dann immer feinere. Gefäße oder Urnen formte er aus Lehm und Ton. Ungefüge felsen türmte er zu den Hünengräbern, wie sie der Wanderer noch findet in den einsamen Heiden Norddeutschlands. Das war zur Steinzeit. Und hierauf eine neue Epoche: aus einem Gemisch von Zinn und Kupfer, der Bronze, lernte der Mensch nun seine Geräte, Waffen und seinen Schmuck herstellen. Er erfand das flechten und Weben, wie manche andre Kunst, die wir jetzt zu vollendeter Höhe entwickelt haben. Und nach der Bronze das Eisen! Das war etwa um Christi Geburt. Da dämmert herauf auch bei uns die geschichtliche Zeit. Römische Kaufleute durchziehen das Land. Von germanischen Stämmen ist es bewohnt, die aus dem fernen Asien hierher gekommen sind. Doch auch sie werden mit fortgerissen von der großen Bewegung, die wir Völkerwanderung nennen. Slawen drängen aus dem Osten nach. Aber dann folgt wieder die germanische Rückeroberung und Kolonisation. Deutsche drängen vom 10. bis 12. Jahrhundert in das bisher unbewohnte Bergland, roden den Wald, legen fruchtbare felder und Siedlungen an. Dr. Heinke, Zittau.

Vor neuen Aufgaben. Die wirtschaftlichen Nöte zwingen der Arbeiterschaft immer mehr Enthaltbarkeit auf. Die Folgen davon machen sich mehr und mehr fühlbar. Interesselose auf allen Gebieten ist zu verzeichnen; dies ist der größte Fehler für uns. Ernste Zeiten erfordern größte Aktivität und Einsehen der ganzen Kräfte, damit wir siegreich aus diesem großen Wirrwarr hervorgehen. Dies soll sich auch jedes Mitglied unserer Naturfreundebeziehung gefasst sein lassen. Gerade die letzte Hauptversammlung gab uns viel Stoff zum weiteren Vorwärtsschreiten, Umstellung der Wanderbewegung zur Kulturbewegung. Wieviel Sinn steckt in diesem letzten Worte! Doch müssen zu diesem Zweck tatkräftige Funktionäre an der Spitze stehen, die die Masse der Mitglieder in diesem Sinne erziehen, und dazu bietet uns das kommende Winterhalbjahr die beste Gelegenheit. Ich will auf diese Frage zunächst nicht besonders eingehen, sondern mache vorerst folgenden Vorschlag: Es soll aus Anlaß dieser kurzen Säße einmal hier in unserm Mitteilungsblatt eine Diskussion einsehen, die jedem Mitglied in unserm Gau die Gelegenheit bietet, in dieser Richtung mitzuarbeiten und Vorschläge zu machen. Vielleicht kann dann unter Zusammenziehung aller Artikel ein gewisses Programm aufgestellt werden. Bezwecken will ich mit diesen Zeilen nur, daß dadurch auch

den kleinen Ortsgruppen in unserm Gau Gelegenheit zum weiteren Ausbau unserer Organisation geboten werden kann.

Ein erstes Wort zur Aufklärung. Vor mir liegt der „Dölkische Beobachter“ vom 13. September 1923. Unter der Rubrik „Turnen und Sport“ finde ich einen interessanten Artikel über die Hauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins in Bad Tölz. Als Ueberschrift prangt die Zeile: „Das Judentum im D.-Oe. A.-V.“ Hier muß der Naturfreund sofort erkennen, was Seifens Kind diese Herren sind. Die Sektion Austria (Wien) brachte einen Antrag ein, um die Sektion Donauland, die zum größten Teil aus Juden bestehen soll, zur Strecke zu bringen. Der Vorsitzende des D.-Oe. A.-V., Baudirektor Rehler (München), bemühte sich vergeblich, den Delegierten begreiflich zu machen, daß Politik im D.-Oe. A.-V. nichts zu suchen habe. Der Antrag fand mit 844 gegen 677 Stimmen nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit und wurde abgelehnt. Hier muß nun endlich allen Naturfreunden, die noch im D.-Oe. A.-V. sind, ein Licht aufgehen. Denken doch die Herren, Juden sind keine Menschen und die Alpen sind nur für Leute arischer Abstammung da. Wie lange noch und die Arbeiter, die im D.-Oe. A.-V. sind, bekommen ihren Fußtritt. Darum handelt danach!

Joh. Lohmann, Leipzig.

Aus dem Gau Sachsen

Die von der Vertrauensmännerkonferenz eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage, den „Wanderer“ als Gaumitteilungsblatt einzuführen, hat in ihrer Sitzung am 25. September folgende Entschliessung gefaßt:

„Die Kommission beschließt, den „Wanderer“ als offizielles Gaublatt anzuerkennen. Es wird den Ortsgruppen zur Pflicht gemacht, mindestens zwei Exemplare des „Wanderers“ als Pflichtexemplare zu beziehen. Der Gauleitung wird zur Veröffentlichung ihrer Nachrichten der nötige Raum zur Verfügung gestellt. Die Gauleitung hat dafür zu wirken, daß der „Wanderer“ recht bald als Gaublatt von allen Ortsgruppen obligatorisch eingeführt wird. — Schriftleitung und Geschäftsleitung des „Wanderers“ bleiben in ihrer bisherigen Form bestehen und tragen auch weiterhin finanziell und moralisch die Verantwortung für den „Wanderer“. Die Bezirksleiter werden um baldigste schriftliche Zustimmung zu dieser Entschliessung gebeten. Die schriftliche Mitteilung ist an den Genossen Rüdiger, Dresden-Coschütz, Potschappelstraße 28, einzufenden.“

für die Kommission: Arthur Rüdiger.

für den Gau: Hans Frank.

Die Gauleitung fordert die Ortsgruppen auf, sich tatkräftig für die Durchführung dieses Beschlusses einzusetzen. In allen „Wanderer“-fragen wende man sich an Genossen Richard Rößler, Meissen, Jüdenberg 1, 1.

Der derzeitige Schriftleiter des „Wanderers“, Genosse A. Pramann, ist gaulungsgemäß von jetzt an Mitglied der Gauleitung.

Jahresbeitrag 1924. Der Jahresbeitrag an den Z.-A. und an den Gau wird Anfang November festgesetzt sein, so daß die Ortsgruppen ebenfalls in der Lage sind, den zunächst für die Ortsgruppe zu erhebenden Beitrag festzusetzen. Bis dahin kommen die neuen Beitragsmarken in Besitz der Ortsgruppen. Die Marken sind zu 25 Stück in einem Bogen vereinigt und vierteljährig, da in Deutschland der Beitrag in Vierteljahrsraten eingehoben werden kann. Vier Teile gelten als eine Jahresmarke. Die Marken sind in allen Fällen auf der Rückseite der Mitgliedskarten aufzukleben. Die Beitragsmarken sind dem Z.-A. und dem Gau gegenüber eine streng verreckbare Drucksache. Nicht verkaufte Marken sind an den Gau zurückzusenden. Verlorengegangene Marken sind unter allen Umständen zu bezahlen. Dies gilt auch für Markenbogen und Marken für das Jahr 1922. Restlos muß der Gaukassierer die Markenbogen an den Z.-A. abführen.

Verlagsartikel sind nur bei der Bezirksleitung zu bestellen und nach Erhalt sofort zu bezahlen. Antragsformulare für Jugendfahrten nur bei der Bezirksleitung. Nur gewissenhafte Geschäftsführung in den Ortsgruppen verbürgt Fortschritt und Aufstieg unserer Bewegung im Freistaat Sachsen. Die Gauleitung.

Führt die Nachbeiträge 5000 u. 20000 M. schnellstens ab!

Mit dem neuen Jahrgang des „Wanderers“ tritt insofern eine technische Änderung ein, indem die äußeren Seiten (1, 2, 7, 8) den Text bringen und die inneren (3, 4, 5, 6): Aus dem Gau Sachsen, Inserate und die Programme. Damit ist das Herausnehmen der Programmseiten, wie es vielfach gewünscht wurde, gegeben.

fünfte Quittung für 1923

für das Mitteilungsblatt „Der Wanderer“ gingen ein: Ein Genosse aus Dresden 100000 M., Wg. Jakob, Coswig 2350 M., Ortsgr. Dorschain W. 5 mehr bezahlt 19000 M., Ortsgr. Waltersdorf W. 5 mehr bezahlt 20000 M., Ungenannt, Meissen, 700000 M., ein Dresdner Genosse 20000 M., Ungenannt, Dresden, 160000 M., Wg. D., Meissen, 845000 M., durch Gen. Stachs, Meissen, 200000 M., Wg. L. B., Weinböhla, 2000 M., Dresdner Abonnenten des „Wanderers“ 20000000 M. — Bisher quittiert 25439 M. Insgesamt: 22093789 M.

Zu dem Titelbild von Otto Ibbelohde ist kaum etwas zu sagen. Es ist so heimatisch wie alle Werke des vor Monaten verstorbenen Künstlers. (Die Strichätzung wurde uns von dem Verlag des Kalenders Kunst und Leben, Fritz Heyder, Berlin, zur Verfügung gestellt.) — Der Jägerhof ist ein Linoleumschnitt vom Schriftleiter nach einer farbigen Steinzeichnung Paul Kamkes. — Während bei dem Titelbild (federzeichnung) das Schwarz auf Weiß aufgetragen und dann reproduziert wurde, ist bei dem Linoleumschnitt das Weiß aus der schwarzen Fläche herausgehoben und erfolgte der Druck direkt von der Linoleumplatte. Ap.

Eingänge: Vom Verlag Emil Bruner & Co., Leipzig; Peters: „Der kreuzförmige Kupferstich“, humoristischer Marsch, für Mandolinquartett. Leichte, gefällige Musik; ganz den Instrumenten und der Stimmung angepaßt; zu empfehlen. k.

Redaktionschluss für die nächste Nummer des „Wanderers“ ist der 10. Dez. Artikel an A. Pramann, Dresden-A.; Programme an Rich. Rößler, Meissen. Um rechtzeitige Einfindung der Programme wird dringend gebeten.

Unsre Toten

Nachruf! Am 16. August verstarb an den Folgen eines Brandunglücks unsere liebe Wandergenossin u. Freundin

Gertrud Morgner

im Alter von 21 Jahren. Sie war allen eine treue Wandergefährtin. T.-D. Die Naturfreunde / Ortsgruppe Reichenbach i. Vogtl.

Am 4. Oktober 1923 verstarb unser lieber Wandergenosse

Alfred Winkler

im blühenden Alter von 21 Jahren. Wir werden ihn nie vergessen! T.-D. Die Naturfreunde / Ortsgruppe Bannwitz u. Umgegend.

Ausrüstungsgegenstände für Touristik, Berg- u. Wintersport

Tourenstiefel, Rodenmäntel, Windjacken, Schwiizer, Rucksäcke, Stutzen
Wickelgamaschen, Aluminium-feldflaschen, -kocher, Butterbüchsen usw.

Richard Nicolai, Dresden-N., Kleine Kirchgasse 1

Mitglied des T.-D. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden.

Berg-, Touren-, Wintersportstiefel, Sandalen

gute Handarbeit, fertigt an Wg.

Alfred Bachmann

Borlas / Bez. Dresden

Mitgl. der Ortsgr. Rabenu-Oelza

Gruppen des I. Bezirks

Bezirksleiter: Max Griesbach, Dresd.-Löbtau,
Tharandter Straße 15, II.

Naturfreunde! Der kommende Winter soll uns gerüstet finden, um den herrlichen Wintersport gemeinsam zu pflegen. Wir richten an alle wintersporttreibenden Genossen und Genossinnen den Ruf: Kommt alle zu unsern Veranstaltungen!

2. Dezember: Skiwanderung sämtlicher Sektionen des Bezirks. Treffen: 9.30 vorm. in Oberbärenburg (Oberförsterei). Weg: Altenberg, Kahleberg, Rehfeld, Pöbeltal, Kipsdorf. f.: Ortsgr. Schmiedeberg.

29. Dezember: Gemeinsame Weihnachtsfeier in Reichenberg. Abf. 2.0 nachm. von Hainsberg nach Kipsdorf. f.: Ehrlich, Ortsgr. Plauenischer Grund.

30. Dezember: Fuchsjagd. Anträge für Uebernachtung sind bis 15. Dezember an Gen. P. Ehrlich, Cosmannsdorf, Krug-v.-Mitta-Str. 91, zu richten.

Weitere Veranstaltungen werden bekanntgegeben.
Die Kommission zur Organisierung des Wintersports
J. A.: W. Emmerich, Freital-Döhlen, Nordstr. 12

Boßdorf und Umgegend

Zuschriften an Obm. Willy Marx, Wilschdorf 57. — Vereinslokal: Schule zu Boßdorf.

November 6. Revolutionsfeier. 11. Hinterlandtour. 8.0, feldschlößchen. f.: Wolf. 13. Vortrag: „Was ist

für uns die Kunst.“ felixmüller. 20. heitere Rezitationen. Gen. Hallmann. 25. Tour ins Triebischtal. Abf. von Radebeul. f.: O. Körner.

Dezember 2. Besuch des Landesmuseums für Sächs. Volkskunst. 8.30, Begerburg. f.: Dierling. 4. Derf. 9. htw. Oberwartha. 12.0. f.: Pehold. 11. Liederabend. Gen. Selbmann. 25. Winter Sonnenwende. 29. Mehrtage tour.

Bereinigte Kletterabteilungen T.V.D.N.

Zuschriften an Bodo Peschel, Dresden-A., Landhausstr. 10. 4.

Dortretterstiegen: Mittwoch den 14. Nov. u. 17. Dez., abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 9.

Eispfelbuchauschuß: Zuschriften an W. Diekmann, Dresden-N., Buchenstraße 19.

Gruppen des 2. Bezirkes

Bezirksl.: R. Köppler, Meissen, Jüdenbergstr. 1, 1.

Meissen

Zuschriften an Obmann Georg Eichs, Moritzburger Straße 9. Vereinslokal: Restaurant zum Lämmerhaus (Am Stadtpark).

November 4. Tw.: Laubachtal. 7. Drei Rosen. 9. Stachs. 9. Mw. der Führersektion. 8.0. Hbf. 11. Nw.: Scharfenberg. 1.0. Dampfschiff. f.: Schellbach. 25. Tw.: Riesa (Museumsbesichtigung). Näh. folgt. f.: Schlegel. Dezember 2. Tw.: Moritzburger Waldgebiet. 7.0. Hbf. f.: Seißler. 9. Nw. mit Hindernissen. 1.0. Heinrichsplatz. f.: Schellbach.

Wegen Weihnachten und Silvester/Neujahr Näheres in den Zusammenkünften. — Zusammenkunft jeden Donnerstag. Ueber Versammlungen, Vorträge usw. siehe Vereinskalendar der Volkszeitung.

Führersektion. Obm.: Fritz Seißler, Jüdenbergstr. 1. — Sitzung am 27. November, 7 Uhr, Vereinslokal.

Unterhaltungsausschuß. Obmann: S. Stachs, Moritzburger Str. 9. — Sitzung: 27. November, 8 Uhr, D.-L. **Winterportsektion.** Obm.: Karl Schellbach, Dobritsch Nr. 16. — Sitzung nach Bedarf.

Weinböhla

Zuschriften an Obmann Erich Dreßler, Lessingstraße 3. — Vereinslokal: Gemeindehaus, Friedensstraße 17.

November 2. Mon.-Verf., 7.0. D.-L. 4. Arbeitstour. Beteiligt ist Pflicht! 8.0. Heimatbank. 9. Revolutionsfeier. Näh. folgt. 11. Tw.: Goltwald. 7.0. Hbf. Weinböhla. f.: Müller. 16. Liederabend, 7.0. D.-L. 18. Gemeindegewahl. 23. Gedächtnisvorträge. 7.0. D.-L. 25. Besuch der Dresdener Porzellanfabrik. Abf. 9.45 ab Neuförnewitz. fu.: Ballmann. 30. Gesellschaftsspiele. 7.0. D.-L.

Dezember 2. Htw.: Spaargebirge. 2.0. Bad. f.: Dreßler. 7. Mon.-Verf., 7.0. D.-L. 9. Htw.: Baubachtal. 12.30. Pappeln. f.: Wächter. 16. Besuch des Landesmuseums für Sächsisch-Völkische Kunst. Abf. 9.45 ab Börnewitz. fu.: Ballmann. 21. Winterjohannwendfeier, 7.0. D.-L. 23. Weihnachtstour in die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Näh. folgt. f.: Müller. 31. Silvesterfeier im Sportkartell. **Musikabteilung.** Jeden Dienstag Übungsabend nach Vereinbarung.

Coswig i. Sa.

Zuschriften an Obmann Carl Jacob, Coswig i. Sa.-Köthlitz, Gartenstraße 4. — Vereinslokal: Gasthof Coswig.

November 4. Nw.: Spaargebirge. 1.0. 9. Revolutionsfeier. 11. Tw.: Landberg. 6.0. f.: Graf. 16. Zusammenkunft mit Vortrag im D.-L. 8.0. 18. Nw.: Nach der wüsten Mark Droschkowitz. 1.0. f.: Jacob. 23. Abendw. mit astronomischen Vortrag. 25. Tw.: Gartenstadt und Schule Hellerau. 6.0. f.: Fischer.

Dezember 2. Auf wenig begangenen Wegen durch den Friedewald. 1.0. 9. Tw.: Baubachtal, Kesselsdorf, Zschonergrund. 7.0. f.: Holst. 14. Zusammenkunft, 8.0. D.-L. (heut. Vorträge). 16. Besuch des Meißner Heimatmuseums. 31. Wdg. ins neue Jahr. 6.0. f.: Fischer. Treffen zu allen Wanderungen am Bahnhof.

Gröba-Riesa

Zuschriften an Obmann Otto Schulz, Riesa, Hauptstraße 38. Vereinslokal: Jugendheim, Riesa, Hohe Straße.

November 9. Mitgl.-Verf., 7.0. D.-L. Dezember 21. Mitgl.-Verf., 7.0. D.-L.

Jeden Freitag treffen wir uns 6.30 Uhr im Heim, daselbst Vorlesungen, Singen, Volkstänze und dergl. — Nach Belieben auch Abendwanderungen. — Fahrten, die Sonntags stattfinden, werden am vorhergehenden Freitag im Heim bekanntgegeben.

Nünchritz und Umgegend

Zuschriften an Obmann Bruno Marx, Glaubitz (Post Langenberg bei Riesa). — Vereinslokal: Rosjacks Restaurant.

November 3. Mitgl.-Verf., D.-L. 24. Vortragsabend beim Gen. Popp, Glaubitz. Dezember 8. Mitgl.-Verf., D.-L.

Jeden Mittwoch im D.-L. Bekanntgabe der Wandg. **Musiksektion.** Übungsabend jeden Mittwoch im D.-L.

Roswein

Zuschriften an Obm. Willy Pflug, Marbach b. Roswein 55. Vereinslokal: Seyers Restaurant, Schützenstraße.

November 4. Tw.: Berbersdorf, Gosberg, 7.0. Gasantalt. f.: Degenkolb. 11. Nw.: Grünes Haus, Obdorf. 1.0. D.-L. fu.: Lippmann. 18. Tw.: Lauenhainer Mühle. 6.0. Brückenplatz. f.: Kahl. 25. Nw.: Nähere Umgebung. 1.0. Gasantalt. f.: Böhme. 28. Mon.-Verf. Dezember 2. Tw.: Bieberstein. 7.0. Am Stollen. f.: W. Pflug. 9. Nw.: Naundorfer Berg. 1.0. Gasantalt. fu.: Schönberg. 16. Nw.: Klatschwald. 1.0. Gasantalt. f.: A. Pflug. 23. Weihnachtstour im D.-L. 30. Tw.: Zellwald, Muldental. 7.0. Am Stollen. f.: Schlicke. Bei günstigen Schneeverhältnissen Winterportgerät mitbringen. — Weitere Veranstaltungen werden im Schaukasten bekanntgegeben.

Döbeln

Zuschriften an Obmann Karl Neubauer, Döbeln-Bauchlitz, Sandhäger 3. — Vereinslokal: Muldentalstraße.

Zuschriften wegen Ueberrichtung an Gen. K. Benschel, Frehestr. 3.

November 1. Vortrag: „Entstehen und Verfall des Christentums.“ Kabisch. 4. Tw.: Ruine Kämpe über Börmis, Malisch. 6.0. D.-L. f.: Valentin. 8. Vortrag: „Einführung in die Astronomie.“ Bonnek. 11. Tw.: Dreibrüderseine über Masten, Keuern. 6.0. D.-L. f.: frische. 15. Liederabend mit einleitendem Vortrag. Ehrhardt. 18. Nach den Schwedenlöchern über Masten, Limmritsch. 6.0. D.-L. f.: Halm. 22. Vortrag: „Bims Walze.“ Steinbrecher. 25. Tw.: Bischofswiese über Bauchlitz, Technitz. 7.0. D.-L. f.: Zschokelt. 29. Lichtbildervortrag. Schönfuß.

Dezember 2. Tw. m. D.: Nach unser Schuhhütte. Abf. 1. Dez., 4.57. f.: Schlauske. 6. Versammlung. 9. Tw.: Böhrigen, hoher Stein. 6.0. D.-L. f.: Seilert. 13. Vortrag: „Entstehung des Menschen.“ Kabisch. 16. Tw.: Klosterbuch, Eulenstein. 7.0. D.-L. f.: frische. 20. Winterport. f.: Köfer. 23. Tw.: Töpelwinkel. 7.0. D.-L. f.: Stab. 24./26. 2-Tw. m. D.: Zwickauer Muldental. Abf. 24. Dez., 4.57. Hbf. f.: Schlauske. 27. Weihnachtstour im Mitgliederkreis. Bildungsausschuß. 30. Tw.: Limmritsch, Steina, Waldheim. 7.0. D.-L. f.: Dehnert. 31. Silvesterfeier (hütte). Abf. 4.57. Hbf. f.: Schubert.

Gruppenleitung. Sitzung am 5. Dezember. **Führersektion.** Sitzung am 30. November bei Seilert. **Musiksektion.** Obm.: P. Dehnert, Rathenaustr. 6. — Übungsstunde jed. Dienstag, 8 Uhr, Vereinsheim. **Naturkunde-, Jugend-, Winterport-, Maler- und Photosektion.** Siehe Anschlag im Vereinsheim. **Bildungsausschuß.** Obmann A. Ehrhardt.

Leisnig

Zuschriften an Obm. Osk. Schildner, Leisnig, Colbisher Str. 19, 2. Vereinslokal: Felsenkeller, Neumarkt.

November 1. Vortrag (Thema wird bekanntgegeben). 4. Tw. Rinnmühle. 7.0. Neue Borge. 8. Liederabend. 15. Tisch- u. Gesellschaftsspiele. 18. Tw.: Großsteinberg. 6.0. Markt. 22. Abendw.: Bernhardtshöhe. 7.0. Schloßbrunnen. 29. Vortrag (Thema wird bekanntgegeben). Dezember 6. Lese- und Liederabend. 9. Tw.: Bad Lausick. 6.0. Lindenplatz. 13. Versamm. 16. Schlittenpartie. 9.0. Johannestal. 20. Abendw.: Hartha. 7.0. Neumarkt. 27. Gemütl. Abend. 31. Silvesterfeier (heim). Am 11., 25. Nov. und 2., 23. Dez. finden bei schönem Wetter Spiele im freien statt (Altenhöfer Schweiz).

Hartha (Stadt) bei Waldheim

Zuschriften an Obm. Erich Lohse, Waldheim-R., Hauptstr. 157. Vereinslokal: Friedrichstraße 21.

November 1. Musikabend. 4. Tw.: Westewitz, Maylust, Leisnig. 6.0. f.: Speck. 8. Liederabend und Wanderberichte. 11. Tw.: Döbeln, Striegistal, Waldheim. 6.30. f.: Dörner. 15. Musikabend. 22. Wird noch bekanntgegeben. 25. Besuch einer Theateraufführung. 29. Mon.-Verf.

Dezember 2. Schnitzabend. 6. Musikabend. 9. Rodelpartie (Pöhlberg). 13. Sunter Abend. 16. Htw.: Rinnmühle. 20. Rodelabend. 27. Mon.-Verf., 7.30. 29. Silvesterfeier. Führer u. Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben, siehe auch Schaukasten in der Karl-Marx-Straße.

Gruppen des 5. Bezirkes

Bezirksleiter: Johannes Wieduwilt, Chemnitz, Annenstraße 18, III.

Freiberg

Zuschriften an Obm. Willy Richter, Freiberg, Forstweg 4, 2. Vereinslokal: Erzgebirgischer Hof, Bahnhofstraße.

November 2. Mon.-Verf. 9. Vortrag: „Grundbegriffe der Volkswirtschaft.“ 16. Liederabend. 17. Lichtbildervortrag, 8.0. Union. 23. Unterhaltungsabend. 29. Vortrag (Thema wird bekanntgegeben), 8.0. Union. Dezember 7. Mon.-Verf. 8. Lichtbildervortrag, 8.0. Union. 14. Liederabend. 16. Weihnachtstour. 21. Unterhaltungsabend. 28. Silvesterfeier.

Jeden Freitag Zusammenkunft. Wanderungen werden im Vereinsabend und im Schaukasten bekanntgegeben. Instrumente u. Liederbücher mitbringen.

Jugendabteilung (Leiter: f. Bernock).

November 1. Verf. 2. Mon.-Verf. (Gesamtgr.) 4. Tw.: Striegistal. 6.30. Schwedenedenkmal. 8. Unterhaltungsabend. 9. Vortrag (Gesamtgr.). 11. Mw.: Muldental. 15. Vorlesungen. 18. Wdg. nach Vereins. 22. Liederabend. 25. Besichtigung der Freiburger Museen. 28. Wird bekanntgegeben. 29. Vortrag.

Dezember 2. Htw.: Fürstenbusch. f.: Bernock. 6. Verf. 7. Mon.-Verf. (Gesamtgr.). 9. Tw. mit Schneeschuhen ins Gebirge. 13. Diskussionsabend. 16. Weihnachtstour (Gesamtgr.). 20. Liederabend. 23. Rodeln. 25./27. Weihnachtswdg. 30. Nach Vereinbarung. **Genossen und Genossinnen!** Am 1. Dezember beginnt das neue Beitragsjahr 1924; wer bis dahin seine Beiträge nicht bezahlt hat, gilt als ausgeschieden.

Abteilung Halsbrücke und Umgegend

Zuschriften an Obm. Kurt Bache, Sand Nr. 7. — Vereinslokal: Post, Halsbrücke.

Jeden Donnerstag Zusammenkunft. — Wanderungen werden im D.-L. u. durch Anschlag bekanntgegeben. Instrumente sind immer mitzubringen.

Brand-Erbisdorf

Zuschriften an Obmann Paul Heinzmann, St. Michaelis-Straße 64 d. — Vereinslokal: Restaurant Schuffenhauer.

November 1. Mon.-Verf. 3. Gründungsfeier. 9. Revolutionsfeier. 18. Htw.: Mulda. f.: Schweizer. Dezember 2. Tw. (Näh. folgt). 6. Mon.-Verf. 16. Rodeltour. 22. Weihnachtstour. 31. Silvesterfeier. Jeden Donnerstag Unterhaltungsabend. **Führersektion.** Sitzung am 6. Dezember.

Chemnitz i. Sa.

Zuschriften an Obmann Robert Steinbach, Zöllnerplatz.

November 3. Tw. m. D.: Preßnitztal (stramme Tour). Abf. 2.50 nach Ehrenfriedersdorf. f.: A. Zimmermann. 11. Führertour. Näh. folgt. f.: Schubert. 18. Besuch des Heimatmuseums in Augustsburg. 7.0. Zeisigwaldschänke. f.: J. Zimmermann. 25. Tw.: Tal der kleinen Pöhnitz. Abf. 6.10 nach Pölna. f.: R. Zimmermann. Dezember 9. Tw.: Pöhlberg. 6.0. Hbf. (Wechselkasse). Näh. folgt. f.: Schubert. 12. Führertour. Weitere Touren siehe Schaukasten. — Jeden Donnerstag Vereinsabend im Volkshaus. Dorstandsitzung: 6. November. — Mitgl.-Versamm.: 8. November und 6. Dezember.

Naturwissenschaftl. Gruppe. Sitz: Restaur. zur Post, Ofstr. 117. Leiter: Johannes Zimmermann, Zietenstraße 35, 3. — Zusammenkünfte u. Vorträge werden in der Zeitung bekanntgegeben.

Winterportsektion. Leit.: Kurt Barthel, Ch.-Hilbersdorf, Florastr. 14, 1. — Ende Nov. findet ein Trocken-Skikuruss statt. Näh. in den Vereinsabenden oder in der Zeitung. — Sämtliche Abteilungsangelegenheiten über Touren usw. siehe unter „Arbeiterport“.

Infolge der Geldentwertung sind die Beiträge restlos an die besuchenden Unterkassierer abzuführen.

Das Heim der Ortsgruppe Chemnitz ist vom Bahnhof Ehrenfriedersdorf in 5 Min. und von den Greifensteinen in 30 Min. zu erreichen. Es liegt im sog. Steinbüschel. Schlüßel beim Wirt. Größere Gruppen & Tage vorher melden beim Gen. Butter, Chemnitz, Luisenpl. 3.

Wittgensdorf b. Chemnitz

Zuschriften an Obmann Walter Büttner, Wittgensdorf, Obere Hauptstr. 77, part. — Vereinslokal: Schule; Hauptstr.: Krone.

November 4. Nachmittagsw. 6. Rezitationsabend. 11. Zusammenkunft im Restaur. Erholung. 13. Unterhaltungsabend. 18. Wanderung. 20. Vereinsabend. 25. Zusammenkunft. 27. Vereinsabend. Dezember 2. Wanderung. 4. Vortrag. 11. Liederabend. 16. Unterhaltungsabend. 18. Vereinsabend. 23. Winterjohannwende. Jeden Dienstag, 7.30. Vereinsabend in der Schule, Z. 4.

Gersdorf (Bez. Chemnitz)

Zuschriften an Obm. P. Göhe, Gersdorf 357 (Bez. Chemnitz). Vereinslokal: Erholung, Lugau, Stolberger Straße.

November 1. Mon.-Verf., 7.30. 4. Tw.: Museumsbesuch in Chemnitz. 8.45. Erlbacher Str. Abf. 10.14 ab Hohenstein-E. f.: Kunze. 8. Naturwissenschaftl. Vortrag. 7.30. Lehrer Hottenroth. 11. Bummelw.: Bromnitzer Waldschänke. 2.0. Kesselschmiede. f.: Ficker. 15. Liederabend, 7.30. 18. Tw. m. D.: Stockberg, Langenbach (Ueberricht. Dürre henne). 4.0. Kesselschmiede. f.: Göhe. 21. Musikal. Unterhaltungsabend (nur für Mitgl.). 7.30. D.-L. 25. Mw.: Serpentinsteibrücke. 8.0. Erlbacher Str. f.: Owianski. 29. Vorleseabend: „Erzgebirgische Geschichten.“ 7.30. Göhe.

Dezember 2. Tw.: Zwönitz, Schnarrtanne, Buchenberg. 6.0. Kesselschmiede. f.: Kunze. 6. Mon.-Verf., 7.30. 9. Tw. (Rodelpartie): Greifenseine. 6.0. Kesselschmiede. f.: Ficker. 13. Liederabend, 7.30. 16. Tw. m. D.: Annaberg, Buchholz (Museumsbesuch). 3.30. Kesselschmiede. Ueberricht: Steinbüschel. f.: Göhe. 20. Schlittenfahrt. 7.0. D.-L. 23. Mw. mit der Ortsgr. Lichtenstein: Rumpfwald. 7.0. Sambrinus. f.: Owianski. 25. Weihnachtstour (nur für Mitglieder). 7.0. 30. Mw.: Tabakstanne (Schlitten mitbringen). 8.0. Kesselschmiede. f.: Kunze. **Führersektion.** Sitzung: 4. Dez., 6.0. beim Wg. Teuchert. **Musiksektion.** Leiter: Wg. P. Ebert. Übungsstunde jeden Montag, 8.30, beim Wg. Enge. **Winterportsektion.** Skitouren werden an Vereinsabenden und auf der Tafel bekanntgegeben.

Mittweida

Zuschriften an Obm. Max Weichold, Mittweida, Bergstr. 1. Vereinslokal: Volkshaus Rosengarten.

November 17./18. Stiftungsfest im engeren Kreise. Näheres folgt. 30. Mon.-Verf. Dezember 21. Mon.-Verf. 27. Weihn.-feier im D.-L. Jeden Freitag Vereinsabend; daselbst Bekanntgabe der Touren und Volkstanzabende.

Olbernhau i. Sa.

Zuschriften an Obm. F. Quasnitcka. — Vereinslokal: Restaurant Misch, Blumenauer Straße.

November 4. Htw.: Bärensbad, 1.0, Tellweg. f.: Arnold. 11. Tw.: Eduardstein, 7.30, Wettinplatz. f.: Arnold. 14. Mon.-Verf. 18. Htw.: Stößerfelsen, 1.0, Wettinplatz. f.: Böhme. 24. Hutzenomd. 25. Wird noch bekanntgegeben. 28. Zusammenkunft.

Dezember 2. Htw.: Ringmauer, 1.0, Wettinplatz. f.: Börner. 9. Planlos durch den Kriegswald, 1.0, Amtsgericht. f.: Ou. 12. Mon.-Verf. 16. Rodelpartie, 1.0, Markt. 23. Wird bekanntgegeben. 30. Silvesterfeier.

Kimbach in Sachsen

Zuschriften an Obmann Robert Benediz, Kimbach i. Sa., Chemnitzer Straße 65.

Programm bis 18. Oktober nicht eingegangen.

Gruppen des 7. Bezirks

Bezirksl.: Karl Steidl, Radeberg, Bahnhofstr. 1

Zur Beachtung!

Die von den Ortsgruppen und der Bezirksleitung ausgegebenen Anteilscheine (Darlehnscheine) werden bis 30. November 1923 von den Ortsgruppen zurückgezahlt. Nach diesem Datum erlischt der Anspruch auf Zurückzahlung. Die Ortsgruppen legen die Gelder aus und rechnen dann mit dem Hausbauauschuss ab. Sämtliche nunmehr eingehenden Gelder werden mit der Hausbaugenossenschaft verrechnet; Spenden und freiwillige Gelder werden vorläufig noch mit dem Hausbauauschuss verrechnet. Die Bezirksleitung.

Radeberg

Zuschriften an Obm. Karl Steidl, Radeberg, Bahnhofstr. 1. Vereinslokal: Deutsches Haus.

November 4. Geolog. Wandg.: Triebenberg, 6.0, Bhf. (ohne Fahrgehd). f.: Dr. Schumann. 5. Derw.-Bühng, 6.0, beim Wg. Bierdel. 7. Mittgl.-Verf. 11. Htw.: Lamperstwald, Lichtenberg, 1.0, Lindenhof. f.: Hannig. 17. Ortsgr.-Gründung in Großröhdersdorf, 4.30, Ros. f.: Steidl. 25. Arbeitstour. Abf. 6.0 nach Neukirk. f.: Hauser. (Radf.: Sonnab. 2.0, Reichskrone. f.: Bierdel.) 28. Vortrag: „Die Schönheiten des schlechten Wetters.“ Gen. hahnwald.

Dezember 2. Htw.: Beifersdorfer Tal, 1.0, Papierfabrik. f.: Burkhardt. 3. Führerführung, 6.0, beim Wg. Hannig. 9. Heidendg. 1.0, Forsthaus. f.: Bierdel. 10. Derw.-Bühng, 6.0, beim Wg. Bierdel. 12. Generalversammlung. 16. Htw.: Harthe. 1.0, Wasserturm. f.: Hannig.

Weihnachtsstouren nach Vereinbarung. — Bei günstigen Schneeverhältnissen werden Ski- und Rodeltouren im Schaukasten bekanntgegeben, ebenso Vorträge.

Musiksektion. Jeden Freitag Übungsstunde im Deutschen Haus. Leitung: Gen. Emil Böhme.

Naturfreundegeellschaft „Edelweiß“. Zuschriften an Willi Krause, Kirchstr. 1. — Touren nach Vereinbar. Jeden Donnerstag: Treffen bei Zuchold.

Abteilung Großröhdersdorf

Zuschriften an Obmann Alfred Wegmann, Großröhdersdorf, Feldstraße 216.

November 4. Tw.: Butterberg, 7.0. f.: Wegmann. 11. Tw.: Bischheim, Kamenz. Abf. 7.14. f.: Mischbach. 17. Gründungsfeier im Grünen Baum. Beginn 6.0. 25. Beteiligung am Sportfest.

Dezember 9. Wdg. in die Massaney. 15./16. Tw. m. D.: Seiffing, Altenberg. Abf. 3.14. f.: Neßler. 22. Weihnachtsfeier. 26. Wdg.: Lufenburg, Hochstein. f.: Wegmann. 30. Rodeltour: Eierberg. f.: Neßler.

Jeden Donnerstag: Zusammenkunft (Burkhardts Gasthaus). Jeden 1. Donnerstag im Monat: Versammlung. Gäste sind zu jeder Veranstaltung herzgl. willkommen.

Bauzen

Zuschriften an Obmann Otto Gaus, Bauzen, Wendischer Graben 3, III. — Vereinslokal: Vestalozschule (Singsaal).

November 1. Vortrag: „Als Geometer durch Brasilien.“ Sparkassendirektor Bartsch, 8.0, D.-L. 4. Tw.: Tongrube Wetzo, Lissa, Hora. 6.0, Kronprinz. f.: Hirsch. 6. Derw.-Bühng, 8.0, bei Gaus. 8. Mittgl.-Verf. 8.0, D.-L. 11. Pohlner Berg. Abf. 5.30 nach Beitschen. f.: Melcher. 15. Liederabend, 8.0, D.-L. 18. Tw. nach der gemauerten Mühle (auch für Jugendl.). Abf. 7.30 nach Pommitz. f.: W. Pfühner. 22. Unterhalt.-Abend (Näh. folgt), 8.0, D.-L. 25. Tw.: Czorneboh, 7.0, Hotel Gude. f.: Kleinstück. 27. Führerführung, 8.0, bei Hirsch. 29. Unterhaltungsabend (Näh. folgt).

Dezember 2. Htw.: Gottlobshaus, Teufelsstein, 1.0, Schützenpl. f.: O. Pfühner. 6. Liederabend, 8.0, D.-L. 9. Htw.: Techticher Skala, Tschelenschy, 1.0, Kronprinz. f.: Hirsch. 11. Derw.-Bühng, 8.0, bei Pfühner. 13. Verf., 8.0, D.-L. 16. Tw.: Daltenberg (bei günst. Schneeverhältnissen Rodel mitbr.). 7.0, Frankensteiner Mühle.

f.: Gaus. 20. Unterhaltungsabend (Näh. folgt). 23. Wdg. nach Vereinbarung. 26. Weihnachtsfeier auf dem Daltenberg. 8.0, Kronprinz. 30. Silvesterfeier in Rachtlau, 1.0, Hotel Gude. (Instrumente mitbringen.)

Naturkundesektion. Paul Ulbricht, Gerberstraße 9. Musiksektion. Frh. Sterl, Schülerstraße 3, 2. Übungsabend jeden Montag, 8.0, Vereinslokal.

Wintersportsektion. Touren werden bekanntgegeben. Näheres durch Rud. Lübeck, Seidau, Oberweg 85.

Unterhaltungsausschuss. Otto Gaus, Wend. Graben 3.

Grosschönau

Zuschriften an Obm. Joseph Kögler, Grosschönau Nr. 635. Vereinslokal: Huthberg.

November 3. Vortragabend (Thema wird noch bekanntgegeben). Lehr. Deicke, 8.0, Huthberg. 4. Gemütl. Beisammensein mit der Beishennersdorfer Ortsgr. auf dem Frenzelberg. 1.0, Jungmichels Gasth. f.: Kögler. 9. Revolutionsfeier. 11. Herbstw. 8.0, Schmiedebrücke. f.: Hölzel. 14. Mon.-Verf., 8.0, Huthberg. 18. Tw.: Pfaffensteine, 7.0, Bhf. f.: Köhler. 25. Histor. Wandg. nach Herenhut. 7.30, Jungmichels Gasth. f.: Hölzel. 30. Führerführung, 8.0, beim Gen. Thiele.

Dezember 2. Htw.: Hieronymusstein, 1.0, Bhf. f.: Thiele. 9. Tw.: Beobachten unsrer winterlichen Waldbewohner, 9.0, Stern. f.: Kögler. 12. Mon.-Verf., 8.0, Huthberg. 16. Raufreiw. Hochwald, Kammloch, 9.0, Bhf. f.: Bartel. 25. Seftellige Rodeltour n. d. Lausche. 1.0, Weibschule. fn.: Linke. 30. Rodeln am Breiteberg, 2.0, Stern. 31. humorvolle Silvesterfeier beim Gen. Thiele. 12.0: Rodeln ins neue Jahr.

Bekanntmachungen und Programmänderungen siehe Aushängekästen an beiden Konsumverkaufsstellen.

Kamenz

Zuschriften an Obm. W. Rirschner, Bernbruch bei Kamenz.

November 4. Htw.: Deutschbaselher Teiche, 1.30, Kaserne. f.: Schäfer. 11. Arbeitstour zum Hüttenbau. 18. Gemeinderatswahlen. 21. Htw. nach Uebereinkunft. 1.30, Buttermarkt. f.: Schiller. 25. Tw.: Müttiger Frosch, Diskowitzer Schanzen. 8.0, Sonne. f.: Stäglich.

Dezember 1. Jahresversammlung, 7.0, D.-L. 31. Silvesterkränzchen auf dem Huthberg.

Alle weiteren Touren im Dezember werden im Aushängekästen u. Konsum, Nordstr., bekanntgegeben.

Neustadt in Sachsen

Zuschriften an Obm. Wilh. Marx, Langburkersdorf, Böhm. Str. 191. — Vereinslokal: Bergschlößchen, Langburkersdorf.

November 4. Tw.: Hinterhermsdorfer Schleißen. Abf. 5.32 nach Sebnitz. f.: Hoffmeister. 11. Htw.: Laubitz, Hochwaldschänke. 2.0, Mittelmühle, Langburkersdorf. f.: Haase. 17. Versammll. 25. Tw.: Baußen. 7.0, Bhf. f.: Bauhner Genossen.

Dezember 2. Tw.: Waitsdorfer Höhe, 9.0, Schulzens Unterführung. f.: Marx. 9. Tw.: Hasenberg, Sebnitz. 9.0, Sarküche, Langburkersdorf. fn.: Maaz. 15. Verf. 30. Weihnachtsfeier im Bergschlößchen.

Jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat: Gemütl. Abend. — Lichtbildervorträge werden in den Versammlungen bekanntgegeben.

Kletterabteilung. Touren nach Vereinh. f.: P. Jäckel.

Kirschau i. Sa.

Zuschriften an Obm. Hof. Langer, Kirschau (Bez. Dresden), Zur Siedlung 75 P. — Vereinslokal: Erbgericht.

November 4. Htw.: Sohlander Spitzberg, 12.0, Gemeindevamt. f.: Hölzel. 11. Tw.: Hochstein, Czorneboh, 8.0, Pauls fabrik. f.: Hähnisch. 18. Tw.: Mönchswalder Berg, 8.0, Pauls fabrik. f.: Mickel. 25. freie Wdg. 28. Mon.-Verf.

Dezember 2. Tw.: Baußen (Museumsbesuch), 7.30, Pauls fabrik. 4. Derw.- u. Führerführung beim Wg. Süttler. 9. Htw.: Weifa, Dahrener Berg, 12.30 beim Wg. Süttler. 16. Mw.: Kälbersteine, 8.0, Erbgericht. f.: Richter. 19. Mon.-Verf. mit Vortrag. 23. Htw.: Picho, Jägerhaus, 1.0, beim Wg. Süttler. f.: Solbs. 31. Bieleboh (Silvesterfeier), 7.0, Erbgericht. f.: Süttler.

Um zahlreichste Beteiligung an den Veranstaltungen des Volkshilfungsvereins wird gebeten.

Sohland-Wehresdorf

Zuschriften an Obmann Wilh. Frommelt, Wehresdorf 273. Vereinslokal: Pachtterhof.

November 4. Htw.: Weiffaer Höhen, Neu-Schirgiswalde, 1.0, Elektr.-Werk, Wehresdorf. f.: Schmidt. 10. Verf. im D.-L. 11. Wdg. nach Vereinbarung. 18. Tw.: Kälbersteine, Picka, Erntekranz, Oppach, Taubenheim, 10.0, Bhf. f.: Wenke. 25. Wdg. nach Vereinbarung.

Dezember 2. Arbeitstour: Obernenkirch (Hüttenbau). 9. Htw.: Wehresdorfer Turm, Spitzenberg, Brandbusch, 12.0, Erbgericht, Wehresdorf. f.: Schmidt. 15. Generalversammlung im D.-L. 23. Anlagen einer Rodelbahn; bei Schneefall: Schneeballdalger am Hockenberg, 1.30, Pachtterhof. 27. Weihnachtsfeier im D.-L.

Großharthau i. Sa.

Zuschriften an Obm. Rich. Steglich, Großharthau Nr. 106 b.

Programm bis 18. Oktober nicht eingegangen.

Grosspostwitz i. Sa.

Zuschriften an Obmann Gustav Mann, Grosspostwitz Nr. 43 bei Bauzen. — Vereinslokal: Erbgericht, Sulowitz.

Programm bis 18. Oktober nicht eingegangen.

Zittau

Zuschriften an Obm. Ernst Hänisch, Zittau, Rieslerstr. 5, II. Vereinslokal: Schwarzer Adler, Franentorstraße 27.

November 2. Mittgl.-Verf. 3. Vortrag in Großschönau. 4. Tw.: Laufschegebiet, 10.0, Burgmühle. f.: Rack. 11. Tw.: Hochwaldgebiet, 10.0, Vorstadt. f.: Richter. 16. Lichtbildervortrag. 18. Htw.: Töpfer, Lückendorf, 1.0, Weibschule. f.: Methner. 20. Führerführung, 7.30, beim Wg. Boden. 23. Dorlesung im Adler. 25. Htw.: Weibschachtel, Pfaffenstein, 1.0, Albertschlößchen. f.: Herwig. 30. Leitung, 7.30, beim Wg. Hänisch.

Dezember 2. Tw.: Säckelsberg, 8.0, Schwarzer Adler. f.: Methner. 7. Mittgl.-Verf. 9. Tw.: Eibau, Beckenberg, 8.0, Freudenhöhe. f.: Richter. 14. Zusammenkunft. 20. Leitungssitzung beim Wg. Boden.

Wintersportsektion. Obm.: Max Boden, Burgmühle. November u. Dezember: Jeden Mittwoch, 8.0, Besprechung der Veranstaltungen im Schwarzen Adler. Bekanntmachungen im Aushängekasten.

Olbersdorf bei Zittau

Zuschriften an Obmann Wilh. Hommel, Olbersdorf Nr. 379. Vereinslokal: Saubmanns Restaurant.

November 7. Mittgl.-Verf. 21. Heiterer Dialektabend. 28. Leitungssitzung beim Gen. Knobloch, Eichgraben 31. Dezember 5. Mittgl.-Verf. 19. Weihnachtsfeier. Touren werden in den Zusammenkünften festgesetzt.

Klettersektion. Anfragen an Wilh. Hommel, Olbersdorf Nr. 379. Jeden 2. Mittwoch im Monat: Versammlung. Touren nach Vereinbarung.

Musiksektion. Anfragen an Richard Heubner, Zittau, Goldbachstr. 59 c. Jeden Donnerstag: Übung.

Waltersdorf a. L.

Zuschriften an Obmann Paul Deide, Waltersdorf Nr. 97 (Amtsh. Zittau).

Programm bis 18. Oktober nicht eingegangen.

Beishennersdorf

Zuschriften an Obm. Martin Noack, Beishennersdorf 575 C. Anmeldungen für Ueberrachtung in der Naturfreundehütte am Frenzelberg an Hermann Friedl, Beishennersdorf 714, Seifen. Die Hütte ist vom 1. November bis 31. März 1924 nur bei vorheriger Anmeldung benutzbar.

November 2. Verf. der Wintersportsektion, 7.30, bei der Gen. Roscher, Seifen. 3. Vortrag in Großschönau. Lehrer Deicke. 5.30, Kretscham. f.: Noack. 4. Seftell. Beisammensein mit der Ortsgr. Großschönau auf dem Frenzelberg. 3.0. (Liederbücher u. Instrumente mitbringen!) 5. Mon.-Verf., 7.0, Obere Schule. 11. Tw.: Talsperre Schönfeld, 7.0, Peterplatz. f.: P. Priebs. 18. Tw.: Kräzerhöhe, 7.0, Kretscham. f.: Weise. 19. Lichtbildervortrag, 7.0, Obere Schule. 23. Führerführung, 7.30, beim Gen. Heinke, Feldhäuser. 25. Tw.: Obere Schleiße, 7.0, Krone. f.: Grospietsch. 27. Leit.-Bühng, 7.30, beim Gen. Noack.

Dezember 2. Tw.: Höllegrund, Kottmar, 7.0, Gemeindevamt. f.: P. Priebs. 3. Mon.-Verf., 7.0, Obere Schule. 9. Tw.: Hochwald, 7.0, Kretscham. fn.: Roscher. 16. Tw.: Rauchberg, Wolfsberg, 8.0, Krone. f.: Heinke. 17. Lichtbildervortrag, 7.0, Obere Schule. 23. Weihnachtsfeier auf dem Frenzelberg. 3.0. (Liederbücher und Instrumente mitbringen!) 28. Leit.-Bühng, 7.30, beim Gen. Brun. 30. Gruppenwanderungen.

Bei günstigem Wetter u. Schneeverhältnissen Wintersportgeräte mitbringen!

Wintersportsektion. Touren nach Vereinbarung; Bekanntgabe bis Freitag siehe Aushängekästen.

Jugendgruppe. Alle Touren im Winterhalbjahr mit der Ortsgruppe.

Abmeldungen müssen bis 15. November bei den Gen. Noack, Weise oder Priebs vollzogen werden, andernfalls für das Jahr 1924 weitergesteuert werden muß. Gäste sind zu jeder Veranstaltung herzgl. willkommen.

Sebnitz i. Sa.

Zuschriften an Obmann Joh. Schüße, Sebnitz, Weberstr. 26. Vereinslokal: Restaurant Fintenaubade.

November 4. Htw.: Spitzenberg, Gerstenberg, 1.0. f.: Schüße. 8. Verf. in der Finkenbaude. 2. Vortrag: „Die Entstehung der Welt.“ Gen. Schüße. 11. Tw.: Sandhöhle, Specksteinhöhle (Kletterfischen u. Laternen mitbringen). Abf. 6.0 nach Schandau. f.: Hähnel. 18. Htw.: Ulbersdorf, Lichtenhain, Hochbusch, 1.0, Heilige Leite. f.: Richter. 22. Verf. in der Finkenbaude. 3. Vortrag: „Die Entstehung der Welt.“ 8.0, Gen. Schüße. 24. Nachtw. Kl. Wasserfall, Kuhstall, 7.0, Gasanstalt. Dezember 6. Generalversammlung, 8.0, Finkenbaude. Anträge schriftlich bis 30. Nov. 8./9. Tw. m. D.: Warnsdorfer Naturfreundehaus, Wälsdorf. f.: Schüße. 16. Htw.: Saupsdorfer Räumicht, 1.30. f.: Rudolph. 20. Weihnachtsfeier mit Rosegger-Abend, 7.0, Finkenbaude. 29. Silvesterfeier am Bloßstock, 6.0, Gasanstalt. f.: Grohmann.